

Gewaltmusik-Nachrichtenbriefe 171 - 180

28. MAI 2011 - 30. JULI 2011

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 171 / 28. Mai 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Wir konnten schon in der letzten Woche ahnen, dass der 26. 5. ein schwarzer Tag für viele gegenwärtige und zukünftige Lärmopfer werden wird:

<http://www.tageschau.de/inland/laermschutzgesetz104.html>

Immerhin: „Die Anträge der Opposition für eine zusätzliche Ausweitung auf Jugendeinrichtungen und Bolzplätze wurden mit den Stimmen der Koalition abgelehnt.“ Doch wie lange noch?

Lautsprecher aus! e.V. und *FILZ* hatten zwei Tage zuvor eine gemeinsame Erklärung an alle Bundestagsabgeordnete und an die Presse geschickt (s.u.); dass das die Politiker nicht mehr umstimmen würde, war zu erwarten. Gibt es doch genügend ideologische Gründe für die Entscheidung: Kinderproduktion (CDU/CSU), Liberalismus (FDP), Sozialromantik (SPD), Spaltung der Gesellschaft (Linke). Und die Grünen, die vorgeblichen Umweltschützer? Da fällt mir als *Advocatus Diaboli* nichts ein, aber auch sie haben dem Gesetz zugestimmt. Ein Kommentar auf der o.g. Netzseite bringt die Sache auf den Punkt: „... noch ein Anreiz weniger, Kinder vernünftig erziehen zu müssen“.

Dann erreichte mich an jenem schwarzen Donnerstag passend zur Entscheidung im Bundestag der Hinweis auf eine Studie über Popmusiktexte (Dank an Frau Gerhardt!):

<http://news.orf.at/stories/2051299/2051261/>

„Demnach sind die Texte von Popsongs in den letzten 30 Jahren narzisstischer geworden – und böser.“ Texte, mit denen auch viele der Politiker sozialisiert wurden, die für den Lärm und gegen die Unverletzlichkeit der Wohnung abgestimmt haben! Ich zitiere weiter: „Nun stellt sich unweigerlich die Frage: Sind Poplyrics heute nur weniger verlogen als noch vor dreißig Jahren? Oder haben sie sogar einen Anteil daran, dass junge Menschen aggressiver wurden? Es gibt zumindest einzelne Studien jüngerer Datums, die den Schluss zulassen, dass das Anhören von aggressiven Songs auch tatsächlich aggressiv macht – und dass nicht ganz einfach jemand, der ohnehin schon aggressiv ist, automatisch zu aggressiverer Musik greift.“ GMNB-Leser wissen das schon lange.

Klaus Miebling

Gewalt

„Stark angetrunken legte sich Gitarrist Brent Hinds am Rand der MTV Video Music Awards 2007 mit System-Of-A-Down-Bassist Shavo Odadjan und dessen Musikerfreund William Hudson an. Als er sich trotz intensiven Zuredens nicht abregen wollte, flogen ein paar selbstverteidigende Fäuste. Die Folgen für Hinds: Hirnblutung, gebrochene Nase und zwei blaue Augen.“ (*me*, Mai 2009, S. 28)

Drogen

Stevie Nicks (*Fleetwood Mac*): „Fakt ist, dass sich durch Kokainkonsum ein großes Loch in Frau Nicks‘ Nase gefressen hat, was sie, nach eigenen Angaben, nicht davon abhiet, weiterhin zu ziehen.“ (*me*, Mai 2011, S. 18)

Macht

„Das *Forbes*-Magazin ernannte die Sängerin [Lady Gaga] jüngst zum mächtigsten Promi der Welt. Mit 90 Millionen US-Dollar Verdienst in den letzten zwölf Monaten, 10 Millionen Twitter-Followern und 32 Millionen Facebook-Fans verwies die Musikerin die kürzlich abgetretene US-Talk-Queen Oprah Winfrey auf Platz zwei.“

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12840632-lernerfolg-lady-gaga-kann-sex-endlich-ge-niessen.html#.A1000109>

Konzertbericht

Mogwai, München, Backstage, März? 2011: „[...] Das Quintett ist hier, [...] – so darf bereits nach wenigen Minuten befürchtet werden – um einen neuen Lautstärkerekord aufzustellen. Letzteres nehmen *Mogwai* mit jedem ihrer Konzerte seit Jahren in Angriff. [...] Der kakophonische Rausschreiber ihres Debuts [„*Mogwai Fear Satan*“] [...] weist uns auch heute noch geräuschvoll den Weg nach Hause. Das Fiepen im Ohr nehmen wir in Kauf. Die Ruhe nach dem Sturm ist unüberhörbar.“ (*RS*, April 2011, S. 88)

Plattenrezension

Avril Lavigne, „Goodbye Lullaby“: „[...] ‚You know that I‘m a crazy bitch / I do what I want when I feel like it‘ [Du weißt, dass ich ein verrücktes Miststück bin / Ich mache, was ich will, wenn mir danach ist], behauptet sie atemlos zur funky Gitarre in ‚Smile‘, spielt in ‚What The Hell‘ das böse Mädchen, prahlt zwischen Euro-Disco-Beat und Orgeltwist: ‚I can‘t stop cause I‘m having too much fun!‘ [Ich kann nicht aufhören, weil ich zu viel Spaß habe] [...] Avril Lavigne [...] singt Lieder voller Ausrufezeichen, glaubt, Schmonzetten dadurch wild und gefährlich klingen lassen zu können, indem sie sie mit Schimpfwörtern schmückt. [...]“ (*RS*, April 2011, S. 76)

Zahl der Woche

Im Jahr 2009 wurden in Deutschland 258 Mio. Lieder illegal aus dem Netz heruntergeladen; das entspricht 70 % der heruntergeladenen Lieder. (Quelle: *GfK*, nach *me*, Mai 2011, S. 38)

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung

mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

„Laute Musik stört Nachbarn am meisten“

„Mal stören lärmende Kinder oder bellende Hunde, zu hohe Hecken im Garten, oder das Auto parkt falsch vor der Tür. Wie das Forschungsinstitut GfK für die *Apotheken Umschau* herausfand, streiten sich Nachbarn in Deutschland aber am häufigsten wegen zu lauter Musik oder der Lautstärke des TV-Geräts mit den Menschen, die neben ihnen wohnen. An zweiter Stelle nennen die Befragten die ungenügende Erledigung von Gemeinschaftsaufgaben wie die Einhaltung der Hausordnung oder Schneeräumen. Ursache für Nachbarschaftszank ist oftmals auch zu viel Radau durch Heimwerkerarbeiten wie Hämmern, Bohren oder Sägen. Vielen gehen die Streitereien auf die Nerven: Jeder Siebte würde sich ein besseres Verhältnis zu seinen Nachbarn wünschen. Richtig ans Eingemachte geht es aber bei den meisten nicht: Nur 4 Prozent sind wegen lästiger Nachbarn schon einmal umgezogen, und nur 1,7 Prozent waren deswegen schon einmal vor Gericht.“

(*Braunschweiger Zeitung*, 20. Mai 2011, S. 4 – Dank an Frau Schultze!)

Fernsehsendung „Marktcheck“ am 26. 5.

u.a.: „Lärmbelästigung - Nicht alles muss man hinnehmen!

Kindergeschrei, laut grölende Kneipenbesucher, Dauerbaustellen: Lärm ist nicht nur nervig, sondern auch gesundheitsschädigend. Doch wie viel müssen wir uns bieten lassen? Aktuelle Urteile lassen aufhorchen.“

Während Kinderlärm nun einen Freibrief bekommen hat, klagte ein Anwohner erfolgreich gegen Baulärm: Der darf nämlich in Wohngebieten 58 dB (55 plus einen Zuschlag von 3) nicht überschreiten.

<http://www.swr.de/marktcheck/aktuell-themenvorschau/-/id=100834/nid=100834/did=4568904/1mzrsze/index.html>

Gemeinsame Erklärung

von *Lautsprecher aus! e.V.* und der *Freiburger Initiative gegen Lärm und Zwangsbeschallung (FILZ)* zur Bundestagsdebatte am 26. Mai 2011 zur Privilegierung von Kinderlärm und Sportlärm

Wir beobachten seit vielen Jahren eine Zunahme von Rücksichtslosigkeit und asozialem Verhalten in unserer Gesellschaft. Politiker und Behörden gehen dagegen nicht oder nur unzureichend vor und genehmigen immer mehr lärmintensive Veranstaltungen, ohne die Interessen und Rechte von Anwohnern zu berücksichtigen.

Ein Teil dieser Entwicklung sind die teils schon durchgeführten, teils geplanten Vorhaben zur Privilegierung von Kinderlärm und Sportlärm.

Wir stellen fest:

1. **Es gibt keinen „guten“ Lärm.** Lärm beeinträchtigt die Lebensqualität, und seine Gesundheitsschädlichkeit ist wissenschaftlich erwiesen.
2. Die Privilegierung von Kinder-, Sport- oder anderem Freizeitlärm ist ein **politisches Signal für Rücksichtslosigkeit und für eine Ellenbogengesellschaft.**

3. Die Privilegierung insbesondere von Lärm, der von Kindern und Jugendlichen ausgeht, ist **pädagogisch schädlich und erzieht zu Rücksichtslosigkeit und asozialem Verhalten**. Sie schafft damit auch den Lärm von morgen.
4. Die Interessen von Anwohnern sind nicht weniger wert als die Interessen von Kindertagesstätten oder Sporttreibenden. Im Gegenteil **genießt die Wohnung den besonderen Schutz des Grundgesetzes**.
5. Die Durchsetzung politischer und ideologischer Interessen darf nicht **zu Lasten von Lebensqualität und Gesundheit** gehen.
6. **Die Pflicht zur Rücksichtnahme gilt für die Lärmenden**, nicht für die Stillen.
7. Einseitige Parteinahme des Staates löst keine Probleme, sondern **verletzt den Gleichheitsgrundsatz** und schafft sozialen Unfrieden.

Wir fordern:

1. Bestehende Gesetze und Verordnungen zum Schutz vor Lärm, insbesondere die Nachtruhe, dürfen **weder zeitweise noch grundsätzlich relativiert, eingeschränkt oder gestrichen** werden.
2. Die Gesetzgebung muss stärker als bisher die **Störwirkung tiefer Frequenzen berücksichtigen** wie sie insbesondere von modernen Verstärkeranlagen ausgehen.
3. Die **Verwendung von Musikbeschallung mit Verstärkeranlagen und Tonwiedergabegeräten** im öffentlichen Raum und auf Sport- und anderen Anlagen ist grundsätzlich zu untersagen, wenn eine Belästigung von Anwohnern nicht ausgeschlossen werden kann.

gez.

Dr. Rolf Claus, Hamburg (Lautsprecher aus! e.V.)

Dr. Klaus Miehling, Freiburg (FILZ)

Schreiben eines unserer Leser an diverse Bundestagsabgeordnete

„Guten Tag,

ich hörte von der Absicht, den Lärm von Sport- und Freizeitanlagen gesetzlich zu begünstigen.

So wie der Lärm, der vom Kinderspiel ausgeht, bereits begünstigt worden ist.

Dies ist leider eine Art, kostenlos Gesetze zu Lasten anderer zu machen. Die Inhaber der gesetzgebenden Gewalt sind durch ihre gesellschaftliche Stellung leider samt und sonders vor unliebsamen Lärm bei ihrer Arbeit und in ihren Ruhezeiten geschützt und machen es sich leicht, sich so die Sympathien der ‚sozialen‘ Lärmverursacher zu holen. Wir normalen Anlieger von Kinderspielflächen und Sport- und Freizeitanlagen müssen dies auslöffeln und wenn es unerträglich wird, unser Wohneigentum nicht mehr so nutzen können wie es gedacht war oder gar aufgeben.

Soweit Sie sich diesen gesetzgeberischen Vorhaben entgegen stellen wollen:

Mit freundlichen Grüßen

[...]“

Leserzuschrift

„In Ihrem GMNB 170 berichten Sie über die Aussage von Gisela Piltz (FDP), daß ‚der Vorschlag der Koalition [...] zum Lärmkurs der Bundesregierung, der nunmehr nach Kinderlärm auch Jugendlärm auf Sportplätzen und Skateranlagen schützt, der Befriedung von Konflikten zwischen Anwohnern

und Jugendlichen diene‘ und somit Lärmopfern jegliche rechtliche Möglichkeit nimmt, dagegen vorzugehen. ‚Befriedung‘ – welch ein Zynismus!

Eigentlich ist dies doch nicht verwunderlich. Unsere Politiker schielen nach Stimmen und dienen vor dem Mob. Siehe Kernenergie-Ausstieg. Sie verhalten sich so wie Eltern, denen ihre Kinder sagen, wo es langgehen soll. [...]

Meine Tochter ist Lehrerin für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften an einer Berufsschule. Ihr habe ich die beigefügten Auszüge aus Ihren GMNBen gegeben, die ihr helfen sollen zu verstehen, welche Art von Jugendlichen die Schule schwänzen und schlechte Schüler sind. Sie beklagt sich nämlich ständig, daß ihre Schüler desinteressiert sind und mehr als die Hälfte schlechtere Noten als 3 erhalten. Auch nutzen manche die zulässigen Schwänzzzeiten und kommen dann einmal wieder zum Unterricht. Sie antwortete mir, zu Ihren Informationen, daß man dies nicht verallgemeinern könne, und fragte, wo ich denn dieses Zeug her habe. Aus langjährigen Erfahrungen mit meinem Umfeld habe ich erkennen müssen, dass man in solchen Situationen sofort den Mund hält, denn Diskussionen sind sinnlos.

Meine Tochter nahm an einer Geburtstagsfeier (40 Jahre) von Nachbarn teil, die einen Sohn im gleichen Alter wie unser Enkel haben. Beide spielen regelmäßig miteinander. Der Vater ist Arzt und die Mutter arbeitet in der Werbebranche. Das Fest fand in einem rustikalen Restaurant statt. Meine Tochter berichtete, daß die sog. Musik unerträglich laut war, so daß man sich kaum unterhalten konnte. Sie hat das Fest relativ früh verlassen. So verhalten sich Ärzte, die es eigentlich besser wissen müßten. Aber auch für Arztpraxen, in denen man zugeblödel wird, gilt: Sich dem Mob unterwerfen.“

Schreiben an FILZ

„bitte streichen Sie mich aus Ihrem Verteiler.

Sich gegen technische Zwangsbeschallung zu wehren, Meeressäuger gegen Sonar und Baustellenlärm zu schützen – unterstütze ich gerne.

Aber menschliche Stimmen (Kinder‘lärm‘ und ähnliche Freuden-Geräusche) zu bekämpfen halte ich – in dieser pauschalen Form für asozial.

[...] Selbst die Linke setzt in ihrem Antrag zeitliche und db-Lärmgrenzen bei Sportanlagen.“

Antwort:

„[...] In der Tat fehlt bei den Grünen [der Schreiber ist Mitglied] das Bewusstsein, dass auch anderer Lärm als Verkehrslärm eine schädliche Umwelteinwirkung ist. Für eine ‚Umweltpartei‘ wie auch für uns als Initiative gegen Lärm darf es nicht darum gehen, Lärm aus ideologischen oder individuellen Gründen in guten und schlechten einzuteilen. Das bedeutet noch lange keine ‚pauschale‘ Verurteilung von Geräuschen, die z.B. von Kindern oder von sportlicher Tätigkeit ausgehen.

Vielmehr sind es die Politiker, die Lärm pauschal nach erwünschtem und unerwünschtem sortieren und eine differenzierte Betrachtung im Einzelfall durch pauschale Vorgaben verhindern wollen.

Sie weisen darauf hin, dass es weiterhin Begrenzungen geben wird. Tatsache ist jedoch, dass schon die bisherigen Begrenzungen nicht ausreichen, und dass diese noch weiter gelockert werden sollen. Es ist unsere Aufgabe, uns dagegen zu wehren.“

Freiburg I

<http://fudder.de/artikel/2011/05/12/meine-meinung-cdu-stadtrat-daniel-sander-fordert-einen-kommunalen-ordnungsdienst/>

Auch mit bezeichnenden Kommentaren wie:

„Wer in der Innenstadt leben will, muss mit sowas rechnen und sollte sich nicht beschweren.“

„An Sander: Wenn ich sie so von Randalierer, Ruhestörer, Verschmutzer und Deppen reden, fällt mir spontan ein wie faschistisch diese Aussagen über Menschen sind, die sie so schön in diese Kategorien einordnen.“

Freiburg II

„Die CDU-Fraktion im Freiburger Gemeinderat fordert mehr Personal für die Freiburger Polizei. Damit hofft sie, den in der wärmeren Jahreszeit verstärkt auftretenden Ordnungswidrigkeiten und Straftaten wie nächtliche Ruhestörung oder Schlägereien auf öffentlichen Plätzen entgegenwirken zu können. Außerdem regt die CDU einen ‚Vor-Ort-Termin‘ nachts an einem Wochenende an, bei dem sich die Spitzen der zuständigen Behörden und interessierte Ratsmitglieder selbst ein Bild von der Situation in der Innenstadt machen können.“

<http://www.badische-zeitung.de/freiburg/druck-sachen-xvzstrfix--45665656.html>

Literaturhinweis

Die neue Ausgabe des *Musikforum* zum Thema „Hören“:

http://www.musik-forum-online.de/de_DE/journal/current/content,1764.html

Blick über den Tellerrand

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/kein-blutkrebs-bei-kindern-durch-akws-britische-widerspricht-deutscher-studie/4205014.html>

<http://www.stern.de/digital/telefon/kritik-an-vogelruf-apps-wenn-im-wald-die-smartphones-zwitschern-1685555.html>

Dank an Frau Gerhardt!

Petition gegen Bärenfarmen in Südkorea:

[http://e-activist.com/ea-action/action?](http://e-activist.com/ea-action/action?ea.client.id=24&ea.campaign.id=10697&ea.param.extras=Source:email&j=12889766&e=klausmiehling@web.de&l=1955522_HTML&u=121129981&mid=80881&jb=0)

[ea.client.id=24&ea.campaign.id=10697&ea.param.extras=Source:email&j=12889766&e=klausmiehling@web.de&l=1955522_HTML&u=121129981&mid=80881&jb=0](http://e-activist.com/ea-action/action?ea.client.id=24&ea.campaign.id=10697&ea.param.extras=Source:email&j=12889766&e=klausmiehling@web.de&l=1955522_HTML&u=121129981&mid=80881&jb=0)

Aktuelle Meldungen

<http://www.welt.de/vermischtes/weltgeschehen/article13385423/Bremen-verbietet-umstrittenen-Rocker-Club-Mongols.html>

http://www.schwaebische.de/region/bodensee/meersburg/stadtnachrichten-meersburg_artikel,-Verzweiflungstat-eines-Nachbarn-fuehrt-zu-Laermbeschallung-und-verletzten-Tieren-_arid,5072674.html

Dank an Frau Gerhardt!

Gewaltmusiker Pietro Lombardi „erklärt den Begriff ‚Demokratie‘ als ‚eine, eine, eine Dings... Eine, wie heißt denn das? Eine... Ich kenn' dieses Wort nicht. Eine Gemeinschaft vielleicht.“

<http://web.de/magazine/unterhaltung/topde/index.html#.A1000109>

<http://web.de/magazine/sport/fussball/2liga/12886078-jagd-und-pruegelszenen-bei-dresdens-aufstieg.html>

Fernsehen: Fußball statt Kultur

<http://www.tagesspiegel.de/medien/das-fernsehen-hat-zu-viel-geld/4218586.html>

nackte Brüste auf Plattenhülle

<http://web.de/magazine/musik/backstage/12894820-ich-erkenne-sie-nicht-an-ihren-nippeln.html#.A1000109>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 172 / 4. Juni 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Am Mittwoch ging es in der RTL-Sendung „Nachbarschaftsstreit“ um den Fall einer Rentnerin in Saarbrücken, die durch die Gewaltmusik aus einer im Erdgeschoss eingezogenen Bar um den Schlaf gebracht wurde:

http://www.rtl.de/cms/unterhaltung/tv-programm/real_life/nachbarschaftsstreit/braun-araia-revierkampf.html

Immerhin konnte der Mediator nach einer Messung feststellen, dass der Lärm klar über den gesetzlichen Richtwerten liegt und die Lautstärke reduziert werden muss. Das Ergebnis: Der Barbesitzer verspricht, in einen Lärmschutz zu investieren (vermutlich bezahlt von RTL ...). Aber das versöhnliche Ende täuscht, denn einen effektiven Lärmschutz gegen so laute, impulshaltige und basslastige Musik gibt es nicht. Ich fürchte, das Lärmopfer wird eine große Enttäuschung erleben.

Herr Dr. Sperberg hat beim Bundestag eine Petition für ein bundesweites Verbot des privaten Abbrennens von Feuerwerkskörpern eingereicht (siehe pdf-Anhang*). Er schreibt: „die Bundestags-Petition ist leider nicht öffentlich, weil der Ausschuss dieses Ansinnen ohne Begründung abgelehnt hat. Diese wird unter dem AZ Pet 1-17-06-7112-019074 geführt. Wenn Sie die Petition unterstützen möchten, können Sie sich an die Obleute der Parteien im BT-Petitionsausschuss wenden: MdB Günter Baumann, CDU (guenter.baumann@bundestag.de), MdB Klaus Hagemann, SPD (klaus.hagemann@bundestag.de), MdB Stephan Thomae, FDP (stephan.thomae@bundestag.de), MdB Ingrid Remmers, LiPa (ingrid.remmers@bundestag.de), MdB Memet Kilic, Grüne (memet.kilic@bundestag.de).“

Auf Nachfrage erklärte Herr Sperberg, dass die Petition nach seinem Widerspruch angenommen wurde; jedoch steht sie nicht im Netz. Schreiben Sie also eine E-Nachricht an die o.a. Adressaten mit ungefähr dem Wortlaut: „hiermit unterstütze ich die von Dr. Jaime Sperberg eingereichte Petition Nr. 1-17-06-7112-019074 für ein bundesweites Verbot des privaten Abbrennens von Feuerwerkskörpern.“

Siehe auch:

<http://www.stop-fireworks.org/>

*Die Bundestagsabgeordneten unter unseren Empfängern erhalten den Anhang aus technischen Gründen nicht.

Klaus Miehl

Gewalt

Arthur Lee (*Love*): „Er galt als cholerisch und gewalttätig. 1996 wurde er nach fortgesetzten Kollisionen mit dem Gesetz wegen diverser Drogenvergehen, Brandstiftung und Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt und saß sechs Jahre ein, weil er offenbar auf einen Nachbarn geschossen hatte.“ (*RS*, Sept. 2006, S. 14)

Diebstahl

Cat Power (Chan Marshall): Ich wurde wegen Ladendiebstahls verhaftet [...]” (*me*, April 2008, S. 41)
 Mike Skinner (The Streets): Hat „am 10. März gegen 3 Uhr früh an einer Raststätte [...] einen riesigen Stofftiger geklaut [...]” (*me*, Mai 2006, S. 10)

Konzertbericht

Foo Fighters, Köln, Gloria, April? 2011: „[...] Als Dave Grohl pünktlich die Bühne betritt, wallt Hysterie durch die Reihen, Bier spritzt. [...] ‘This gonna be a loooooong f[...]ing night, you lucky motherf[...]ers!’ Alle johlen. [...] Haareschütteln, Zähnefletschen und Gitarrensoli für die forografen, Gefirte mit den Mädels in der ersten Reihe, dann zeigt er seine *Foo-Fighters*-Tätowierung. [...]”

Plattenrezension

Diverse, „Bangs & Works, Vol. 1”: „[...] Vokalsamples werden in atemberaubenden Schnitten in Einzelteile zerlegt, hoch- und runtergepicht zwischen die hirnpustenden Beats gesetzt, R’b’B- und Hip-Hop-Sequenzen verfremdet – der Sound eines hyperventilierenden Djs im Zeitfenster zwischen jetzt und der Zukunft. [...]” (*me*, Mai 2011, S. 81)

Prominente Gewaltmusikhörerin

<http://www.tagesspiegel.de/medien/bettina-wulff-und-ihre-liebsten-songs/4231770.html>

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Pro und Contra Schutz von Kinderlärm

<http://www.tageschau.de/inland/laermschutzgesetz100.html>

Marburg: Partybeschallung auf Balkon

„Eine Party auf offener Straße hat in Marburg ungeahnte Ausmaße angenommen. Nach und nach wuchs die Fete von 30 auf 300 Feiernde an, die ausgelassen vor einem Wohnhaus tanzten. Dabei beschallte ein Discjockey das Partyvolk von einem Balkon im ersten Stock aus. Nach etlichen Beschwerden unterbrachen die Ordnungshüter zunächst die Stromzufuhr, um ‚dem lauten Treiben ein Ende zu bereiten‘. Als wenig später erneut Musik ertönte, stellten die Beamten kurzerhand Mischpult und Verstärker sicher. Der Discjockey muss nun wegen der

Ordnungswidrigkeit mit einer Anzeige rechnen.“

<http://www.nwzonline.de/Aktuelles/Panorama/Nachrichten/NWZ/Artikel/2616480/300-Marburger-feiern-Party-auf-offener-Stra%Df.html> – Dank an Herrn Tumat!

Weltspieltag

„Das Spielen im Freien, mit Freunden, Spielzeugen und viel Bewegung ist wesentlich für die kindliche Entwicklung. Deswegen sollen Heranwachsenden möglichst viele Möglichkeiten gegeben werden, ihrem Spieltrieb nachzugehen, ohne dabei von genervten Erwachsenen, Nachbarn und Behörden auf bestimmte Spielzeiten und -orte beschränkt zu werden. [...] Durch das Ermöglichen von Spielen an allen möglichen Orten soll Kindern vermittelt werden, dass sie ein Recht auf freies Spielen haben.“

(experto.de-Nachrichtenbrief, 28. 5. 2011)

Antwort eines unserer Leser:

„mit diesen Experten Tipps in dieser pauschalen Form bin ich nun gar nicht einverstanden. Spielen und Lärmen an allen möglichen Orten und ohne zeitliche Beschränkung auch dort wo es andere Erwachsene nervt und stört, das ist ja der Gipfel. Wird hier jedes Recht auf Ruhe ausgehebelt?“

aus der Freiburger Diskussion um einen Ordnungsdienst

„Andromedos“, 24. 5. 2011

„@Dr. Klaus Miehling: Terror machen hier nur Sie, indem Sie als Vertreter einer offensichtlichen selbstdefinierten Minderheit seit Jahren Ihren Mitmenschen voller Hass Ihre Abneigung entgegenschleudern, indem Sie ihnen ihre Lebensäußerungen untersagen wollen. SIE SIND GEFÄHRLICH! Und jede geduldige und mitunter auch übertriebene oder zugespitzte Reaktion auf Sie durch Ihre Umwelt, dass Ihre Absichten schädlich sind, projizieren Sie wieder auf Ihre Feinde zurück. In Ihrer Welt, wie Sie sie sich wünschen möchte ich nicht leben, weil sie lebens- und liebesfeindlich ist, weil sie anderen Menschen ihre Entfaltung untersagt und dem Diktat einer ewig verletzten und angegriffenen ‚Seele‘ unterliegt, die alles was ihr gefährlich erscheint vernichten will.“

<http://fudder.de/artikel/2011/05/12/meine-meinung-cdu-stadtrat-daniel-sander-fordert-einen-kommunalen-ordnungsdienst/>

Literaturhinweis

Conrad, Claudius: Requiem oder Ouvertüre – Physiologische Effekte durch Mozartsche Klaviersonaten bei schwerstkranken Intensivpatienten, Dissertation München 2006.

<http://edoc.ub.uni-muenchen.d/5490/>

Blick über den Tellerrand

verschiedene Petitionen zum Tierschutz:

http://www.petitiononline.com/mod_perl/petition-sign.cgi?Beast999

Dank an Frau Gerhardt!

https://secure.humanesociety.org/site/Advocacy?cmd=display&page=UserAction&id=4991&s_src=global&sub_src=060211email&JServSessionId-r004=ouckpnaqr1.app305a
Dank an Frau Gerhardt!

<https://epetitionen.bundestag.de/index.php?action=petition;sa=details;petition=17583>

Aktuelle Meldungen

„das Wort ‚Schlampe‘ müsse künftig mit Stolz und nicht mit Schande in Verbindung gebracht werden“;

<http://web.de/magazine/lifestyle/leben/12910508-slutwalk-aufreizend-gegen-belaestigung.html#.A1000145>

Bruce Dickinson (*Iron Maiden*) tritt Monitor von der Bühne:

<http://forum.rockhard.de/rhf/viewtopic.php?f=14&t=78049&start=120>
(Siehe Einträge vom 30. 5., 14.56 / 15.16 Uhr – Dank an Herrn Kaplan!)

„In der Beliebtheitsskala oben steht die RTL-Show ‚Deutschland sucht den Superstar‘. Dem Finale am 7. Mai wohnten bei Pietro Lombardos Sieg 410 000 Kinder zwischen drei und 13 bei, was in der Altersklasse einem Marktanteil von 72,6 Prozent entsprach. Wie die Studie auswies, stieg der Durchschnittswert beim Kinderfernsehkonsum in den vergangenen Jahren kontinuierlich an.“

<http://www.tagesspiegel.de/medien/viele-kinder-gucken-nach-23-uhr-fern/4239916.html>

„Das Mobbing-Problem im Internet ist gerade hierzulande besonders eklatant. Beinahe jedes fünfte deutsche Kind im Alter zwischen sechs und neun Jahren war bereits zumindest einmal davon betroffen.“

<http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/schulleitung/021761.php>

„Im Zehn-Jahres-Vergleich ist die Zahl der registrierten Gewaltdelikte laut Polizeilicher Kriminalstatistik erheblich gestiegen. Erst in den vergangenen zwei Jahren sind leichte Rückgänge zu verzeichnen. Die Zahlen sind allerdings immer noch sehr hoch.“

http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/recht__soziales/021733.php

Ausschreitungen bei Party:

<http://web.de/magazine/digitale-welt/internet/12950070-nach-facebook-panne-1500-feiern-junge-hamburgerin.html#.A1000109>

Gewaltmusikhörer argumentieren

lovehatetragedy, 26. 1. 2007

„Ein Liebhaber klassischer Musik, der die Entwicklung der jungen Musikkultur nicht versteht und deswegen gegen sie wettert. Der Mann braucht einen guten Therapeuten ...“

<http://forum.metal-hammer.de>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 173 / 11. Juni 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Was ist Musik? Eine schöne Definition stammt von dem bekannten Musikschriftsteller Johann Mattheson aus dem Jahr 1739: „Musica ist eine Wissenschaft und Kunst, geschickte und angenehme Klänge klüglich zu stellen, richtig aneinander zu fügen, und lieblich heraus zu bringen, damit durch ihren Wollaut Gottes Ehre und alle Tugenden befördert werden.“

Als Agnostiker würde ich zwar Gott aus dem Spiel lassen, aber betrachten wir nur die Worte „lieblich heraus zu bringen“, „Wollaut“ und „Tugenden“: Wie weit ist das doch entfernt von dem, was uns Avantgarde-Komponisten oder Gewaltmusiker zumuten: Das Hässliche ist weit häufiger als das „Liebliche“, und in der Gewaltmusik sind Tugenden geradezu ein Feindbild.

Dass Jazz zur Gewaltmusik gehört, wird von manchen bezweifelt. Unsere Bundesministerin für Familie etc. Kristina Schröder überschreibt ihr Grußwort zur „Bundesbegegnung Jugend jazzt“ mit: „Jazz ist Lebensgefühl“. Welches Lebensgefühl das sein soll, verrät sie nicht; aber fragen wir doch einfach den Punk- und Jazzmusiker Iggy Pop: „Jazz steht für mich für den leichtfüßigsten Umgang mit Dingen, die viele Menschen für schockierend oder unmoralisch halten würden“ (*me*, Juli 2009, S. 11). Das erklärt dann auch die Überschrift zum Grußwort der nordrheinwestfälischen Landesministerin Ute Schäfer: „Jazz schafft Freiräume“. Moral- und rechtsfreie Räume sozusagen.

Klaus Miehling

Avantgarde: Extremisten, kommt nach Deutschland!

„Nach Deutschland kommen sehr, sehr viele Musiker, um eben extreme Sachen zu machen. Sie können hier leben, sie können hier überleben, sie können Projekte machen.“ Diese Aussage des indischen Komponisten Sandeep Bhagwati steht in einem Artikel „Anstiftungen zur Neuen Musik“ von Hortensia Völckers, Künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Deutschen Bundes (Beilage des „Netzwerk Neue Musik“ zur letzten Ausgabe der *nmz*). Sie schreibt: „In Deutschland ist es möglich – dank der Kulturförderung möglich! – dass Neue Musik dem deutschen Publikum wichtiger ist als dem Publikum in anderen Ländern.“ Dieser Satz ist zwar weder logisch noch inhaltlich richtig, aber ob Neue Musik dem deutschen Publikum wichtig ist oder nicht, darauf kommt es den Kulturfunktionären sowieso nicht an. Danke, deutscher Steuerzahler!

Vulgarität

Stephen Malkmus auf die Frage „Was ist die am meisten überschätzte Tugend?": „Anstand.“ (*me*, April 2008, S. 114)

Barney Greenway (*Napalm Death*): „Ich sagte zu den anderen: ‘Leute, ich hab die Schnauze echt gestrichen voll.’ Und was macht [Gitarrist] Mitch Harris? Der dreht sich um, und blafft mir ‘Barney, halt doch einfach mal das Maul’ mitten ins Gesicht. Ich flippte natürlich sofort aus und brüllte ihn auf offener Straße an: ‘F[...] you, Mitch!’” (Mudrian, S. 188f)

Gewalt

Amy Winehouse: „Er [Peter Pepper] beschuldigt die wegen Drogen- und Alkoholeskapaden berühmte-berühmte Sängerin, seinen Hamster umgebracht zu haben. Das berichtet der *Mirror* in seiner Onlineausgabe. Das Verbrechen liegt bereits ein Jahr zurück.

Pepper, der inzwischen Sänger der Band Palladium ist, und dessen damalige Freundin Amy hatten gemeinsam die Nacht in Winehouses Haus im Norden Londons durchzechert. Erst hätten sie – beide stark angetrunken – mit dem Nager gespielt. Nachdem Georgie sein Herrchen gebissen habe und der seine Wunde versorgen musste, habe Amy Winehouse gesagt, sie hätte das Tierchen ins Bett gebracht und es würde nun schlafen.

„Aber Stunden später war der Hamster kalt und steif. Ich weiß nicht, was sie mit ihm angestellt hat. Vermutlich war es das Crack“, so der Musiker. Das sei ein traumatisches Erlebnis gewesen.“
magazine.web.de, 23.11.07

aus der Wissenschaft

„weshalb uns das Klingeln eines Mobiltelefons unter Stress setzt“:

<http://www.videoportal.sf.tv/video?id=e37d0edb-9d37-4861-98a4-e9dbd2b9e19f>

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

MP3-Spieler ein Geschenk Gottes!?

„Kürzlich musste ich ohne meinen MP3-Player in die U-Bahn. Ich hörte Kinder spielen, alte Leute schnaufen und Jugendliche den Wagen mit ihrem Handy beschallen. Kurz: Es war schrecklich! Seitdem vermute ich nicht mehr, dass der MP3-Player ein Geschenk Gottes ist - seitdem weiß ich es. Denn dieses kleine Stück Technik kann mich vor den grausamen Geräuschen der Umwelt retten. Schreiende Babys? Ich hab Bloc Party! Bauklärm in der Innenstadt? Kommt nicht gegen die neue Metallica an! [...] Ich will nie wieder ohne sein, schon gar nicht in der U-Bahn.“ (Julian, 25 J. in: *Spießher spezial*, unpag., Beilage zu *Spießher*, Nov. 2008)

„Gerichtsurteil über Freiluft-Rockkonzerte

Eine Frau, die in unmittelbarer Nähe einer Zitadelle wohnt, kann nicht verhindern, dass in der Zitadelle in den Sommermonaten 20 Freiluftkonzerte – überwiegend Rock- und Pop – veranstaltet werden.

Sind den Veranstaltern entsprechende Auflagen bezüglich der Dezibelwerte gemacht worden, so dürften die Konzerte wegen der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung stattfinden, so das Verwaltungsgericht Berlin. Unter anderem sollen tieffrequenter Geräusche von 40 bis 90 Hertz bestmöglich reduziert und die Aufstellung der Basslautsprecher so gewählt werden, dass Reflexionen an

den umliegenden Gebäuden möglichst ausbleiben. VwG Berlin, 10 L 206/10“ (Braunschweiger Zeitung: 7. Juni 2011, Ratgeber, Seite 25) – Dank an Frau Schultze!

Freiburg: „Vandalismus und notorische Ruhestörung“

„Die Stadt Freiburg hat das Bahngelände für die KTS angemietet, um auch Raum für die Freiburger Subkultur zu schaffen. Dafür zahlt die Stadt jährlich 90.000 Euro Miete und Nebenkosten an die Deutsche Bahn. Regelmäßig klagen die Anwohner rund um das autonome Kulturzentrum über einzelnen Vandalismus und notorische Ruhestörung. Fakt ist: Fast immer wenn in der KTS gefeiert wird, gibt es danach Ärger. Dann wird in Vorgärten uriniert, Bierflaschen gehen kaputt und Wände werden besprüht. ‚Bis morgens um vier Uhr dröhnt die Musik. Das hört man in allen angrenzenden Wohngebieten. [...]‘ ärgert sich Eugen Reinwald, der Vorsitzende des Bürgervereins. Rückt die Polizei an, so sind die Unruhestifter wie vom Erdboden verschwunden. Eugen Reinwald spricht von einem ‚rechtsfreien Raum‘, der rund um das KTS-Gelände entstanden ist. Derzeit sei niemand in der Lage, für Ordnung zu sorgen. [...] Die KTS-Aktivist*innen haben derweil signalisiert, dass sie die Gespräche mit der Nachbarschaft führen wollen. Man werde sich nicht gegen Kompromisse sperren, heißt es.“ (Freiburger Wochenbericht, 8. 7. 2011, S. 3 – Dank an Frau Gerhardt!)

KTS steht für „Kulturtreff in Selbstverwaltung“ und versteht sich als „autonomes Zentrum“.

Leserbrief dazu:

„Auf der Netzseite der KTS sieht man u.a. eine Piratenflagge, das Anarchie-Zeichen und mehrere geballte Fäuste: Symbole von Kriminalität und Gewalt. Das deutet auf eine kriminelle und verfassungsfeindliche Vereinigung, die möglicherweise verboten werden müsste, auf keinen Fall aber mit jährlich 90.000 Euro von der Stadt gefördert werden dürfte. Unabhängig davon: Wenn es in Zusammenhang mit Veranstaltungen der KTS immer wieder zu Gesetzesverstößen kommt, gehört der Betrieb geschlossen. Dass sich die Betreiber ‚nicht gegen Kompromisse sperren‘ wollen, ist ein Witz, aber ein treffender: Spricht die Stadt doch selbst gerne von Kompromissen, wo es eigentlich um die Durchsetzung des Rechts gehen müsste (z.B. am Augustinerplatz). Das Gebiet um die KTS ist nicht der einzige ‚rechtsfreie Raum‘ im Freiburg.“

Dr. Klaus Miehling, Freiburg“

Linz: „Pressegespräch mit Peter Androsch

über das

Zweite Internationale Hörstadt-Symposion ‚Hören und Gehorchen‘ (20./21. Juni 2011) mit Konrad Paul Liessmann, Karin Wagner u.v.a. Wir freuen uns auf Ihr/Dein Kommen am Dienstag, 14. Juni 2011 um 10.00 Uhr im Nordico Museum der Stadt Linz, Dametzstraße 23.“

(von office@hoerstadt.at)

Buchrezension

Christian Lehmann: Der genetische Notenschlüssel. Warum Musik zum Menschsein gehört, München 2010.

http://www.amazon.de/genetische-Notenschlüssel-Warum-Menschsein-geh%C3%B6rt/dp/3776626461/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1307220421&sr=1-1

Literaturempfehlung

Gersdorff, Mathias von: Christenhass im Visier. Christophobie, Religionskampf und Blasphemie in Medien und Politik, Frankfurt/M. 2010.

<http://www.aktion-kig.de/Templates/buchshop.html>

„Herausforderung Gewalt“

„Schulen und Polizei gemeinsam gegen Gewalt - grundlegend überarbeitete Handreichung der Polizei ‚Herausforderung Gewalt‘ stellt erfolgreiche Maßnahmen zur Gewaltprävention an Schulen vor“:

<http://www.polizei-beratung.de/presse/630-herausforderung-gewalt-.html>

„Homophobie im deutschen HipHop“

<http://www.schule-der-vielfalt.de/upload/Homophobie%20im%20deutschen%20Hip%20Hop.pdf>

Dennoch: Gehört das Thema an die Schule? Am Ende des Textes steht die Aufforderung: „Schreibe einen HomoHop-Song! Dein Text kann, muss sich aber nicht reimen [klar, nur nicht zu anspruchsvoll!].“

Siehe auch: <http://www.schule-der-vielfalt.de>

Leserzuschrift

„Was ‚Kinderlaerm‘ betrifft sollte man keineswegs den Weg des geringsten Widerstandes gehen und Kindern grundsatzlich ‚Narrenfreiheit‘ geben. Das erinnert mich immerzu an die fruehen 60-erjahre, als die ‚antiautoritaere Erziehung‘ grosse Mode wurde. Diese Erziehungsmethode waere ja an sich gut, wird aber nur von sehr wenigen Menschen richtig verstanden, und von noch viel wenigeren richtig praktiziert. Was dann letztlich geschieht (geschah) ist gar keine Erziehung! Das ist wesentlich schlechter als eine ‚autoritaere‘ Erziehung. Was nun die Narrenfreiheit bezueglich Kinderlaerms betrifft, kommt es eben wieder genau auf die Erziehung zurueck. Wo Narrenfreiheit gegeben wird, entzieht man sich der Muehe, Kinder zu erziehen damit sie sich ertraeglich benehmen, so oder so.

Da wird argumentiert, dass z.B. bei Tieren auch nicht ‚erzogen‘ wird, und die lernen alle wie sie sich zu verhalten haben. Das stimmt nicht ganz. Bei von Menschen gehaltenen (und gezuechteten) Tieren unterliegen die Tiere so gut wie voellig der menschlichen Kontrolle. Bei wilden Tieren in der Natur unterliegen die Tiere natuerlichen Kontrollmechanismen. Nur wo Menschen entsprechend eingreifen, werden diese Kontrollmechanismen gestoert oder ausgeschaltet. So ist es ja auch mit den Menschen selbst.

Wir haben alle nach wie vor unsere angeborenen instinktiv-egozentrischen und -anthropozentrischen Anlagen, Draenge und Verlangen, von denen wir uns mehr oder weniger leiten lassen. Doch darueber hinaus haben wir auch eine geistige (intellektuelle) Faehigkeit, womit wir Menschen uns entweder zuegeln und einschraenken koennen, oder diese Faehigkeit auch in ‚negativem‘ Sinn anwenden (missbrauchen?) koennen. Wir sollten ja eigentlich diese Faehigkeit zur Selbstbeherrschung ueberall da entsprechend einsetzen, wo wir uns der urspruenglich bestehenden natuerlichen Kontrollmechanismen entledigt haben. Das tun wir aber nicht immer und ueberall, vor allem nicht immer ausreichend. Dort liegt der Hund begraben.

Wir nutzen Gelegenheiten, den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen oder unsere instinktiv-e-

gozentrischen Verlangen zu befriedigen wo immer moeglich, bzw. wo keine Einschraenkungen oder Grenzen vorhanden sind.

Ein wesentlicher Teil des Setzens solcher Grenzen ist, Kindern von quasi Geburt an Tugenden beizubringen, und wo noch moeglich, auch den Erwachsenen. Tugenden sollen eben das Gegengewicht zu unseren angeborenen instinktiven Draengen sein. Das aber kostet Muehe, und wir wollen instinktiv den Weg des geringsten Widerstandes gehen. Also unterlassen wir das Beibringen von Tugenden, auch Erziehung genannt, wo immer wir koennen. Wenn da unsere Gesetzgeber (und Mitmenschen) gesetzlich gestatten, dass man Kindern Narrenfreiheit geben kann, sparen wir Erwachsenen uns die grosse Muehe, Kinder zu erziehen. Deshalb bedraengt man ja auch die Gesetzgeber (Politiker), damit sie es uns so leicht als moeglich machen.

Der Kinderlaerm ist natuerlich nur eines von zahllosen Beispielen im menschlichen Leben. Man kann taeglich unzaehlige solcher Beispiele sehen, hoeren, riechen, eben wahrnehmen. Als Hilfsmittel, um unsere angeborenen Draenge und Verlangen zuegeln zu koennen, wurden z.B. verschiedene religioese Glaubensarten erdacht und eingefuehrt. Aber da gibt es auch Schwierigkeiten, weil eben zu viele Menschen mogeln, wo sich die Gelegenheit bietet. Trotz der noch zusaetzlich eingefuehrten menschlichen Gesetze wird nach wie vor geschummelt, vielleicht noch um so mehr, weil die zu erwartenden Folgen die krankhaften Schummeler nicht abschrecken. Wie es aussieht, wird es grundsatzlich immer solche Schwindler geben, weil mit jeder neuen Generation auch immer wieder neue dazukommen. Man kann bestenfalls das ‚Uebel‘ auf ein Minimum reduziert halten, indem man ein Maximum in das Beibringen von Tugenden von Grund auf investiert. Das geschieht leider nicht oder nicht mehr ausreichend.“

Hans Schmid (Vancouver, Canada)

Blick über den Tellerrand

<http://www.gmx.net/themen/reise/reisetipps/627ppnm-neues-hitze-chaos-bei-der-bahn>

Petition gegen die Gefangenschaft von Delphinen:

http://www.avaaz.org/de/saddest_dolphins/?cl=1111688499&v=9375

<http://web.de/magazine/wissen/mensch/12992292-die-german-angst-stammt-womoeglich-aus-der-nazi-zeit.html#.A1000109>

Aktuelle Meldungen

<http://web.de/magazine/nachrichten/deutschland/12952636-bericht-warnung-vor-linksextremer-gewalt.html#.A1000107>

„Nach Angaben der Polizei in Hagen vom Samstagnachmittag hatte sich der Senior am frühen Morgen gegen 5 Uhr zunächst über den Lärm der jungen Hausmitbewohner, die im Hinterhof feierten, beschwert.“

<http://www.die-glocke.de/lokalmeldungen/regionales/Nachbarn-erschossen-wegen-Ruhestoe-rung-55016af4-fb52-4c08-80a1-e8e6099e3fee-ds>

Hier Kommentare dazu:

<http://de.nachrichten.yahoo.com/mann-von-nachbarn-nach-ruhest%C3%B6rung-erschossen-192209241.html>

<http://web.de/magazine/beruf/karriere/12952490-studie-suedeuropaeer-arbeiten-mehr-als-deutsche.html#.A1000109>

Justin Timberlake:

<http://top.de/62AR-Fummelattacke-auf-Mila-Kunis#.A1000004>

„Die Tat ereignete sich [...] vor einer Diskothek“:

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/12962066-urteil-im-fall-okoronkwo.html>

Dank erweiterem Kunstbegriff können auch Vierjährige reich werden:

<http://web.de/magazine/lifestyle/leben/12963920.html#>

Nach Partygewalt:

<http://web.de/magazine/digitale-welt/internet/12969628-thessa-hat-von-facebook-die-schnauze-voll.html#.A1000109>

<http://web.de/magazine/lifestyle/liebe/12969058-deutschlands-betten-wackeln.html#.A1000107>

Rihanna simuliert lesbischen Sex auf der Bühne:

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12968606.html#.A1000109>

<http://www.blick.ch/life/gesundheit/laerm-im-op-schadet-den-patienten-174228>

Dank an Frau Gerhardt!

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/12983718-fahrgast-ins-koma-getreten-haft-fuer-jugendliche.html#.A1000109>

Gewaltmusiker von morgen

<http://web.de/magazine/lifestyle/leben/12988210.html#.A1000112>

Interessant: Nachdem das Baby auf der E-Gitarre gespielt hat, folgt unmittelbar die Gewalt: Es zieht seinen Vater am Bart und schlägt ihm ins Gesicht! Noch findet er das lustig ...

Ich bitte um Verständnis, wenn aus Gründen der Platz- und Arbeitersparnis nicht alle Literaturangaben vollständig sind; ein NB ist keine wissenschaftliche Abhandlung. Die Abkürzungen „me“ und „RS“ beziehen sich auf die Zeitschriften „musikexpress“ bzw. „Rolling Stone“.

Die Verantwortung für den GMNB liegt beim Autor; die von ihm geäußerten Ansichten decken sich nicht notwendigerweise mit denen von Institutionen, deren Mitglied er ist, wie *FILZ* oder *Lautsprecher aus!* e.V. Für Inhalte von verbundenen Netzseiten wird keine Haftung übernommen.

Bisher erschienene GMNBriefe können Sie zu jeweils zehn in einer pdf-Datei hier abrufen:

<http://www.npage.de/userdaten/000022/12/download/gewaltmusik-nachrichtenbriefe>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 174 / 18. Juni 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Ein Konzertbesuch gestern Abend (drei Kantaten von Bach) machte mir wieder einmal bewusst, welcher grundlegender Unterschied zwischen Gewaltmusik und „klassischer“ Musik besteht. Die historische Aufführungspraxis, die sich ja unter anderem auch an der reinen Intonation der Intervalle orientiert und das die Intonation trübende Vibrato nur als Verzierung einsetzt, macht diesen Unterschied noch deutlicher. Erst in reiner Intonation wird verständlich, warum der Dreiklang früher als Sinnbild der Dreieinigkeit, der Vollkommenheit schlechthin verstanden wurde. Ich wurde auch an eine Hypothese erinnert, die ich bei Christian Lehmann (vgl. GMNB 173) gelesen habe, nämlich dass uns größere musikalische Besetzungen (worunter ich schon das Zusammenwirken von etwa 20 Musikern bei den Kantaten verstehen möchte) deshalb so anrühren, weil sie dem menschlichen Trieb nach Zugehörigkeit zu einer Gruppe entsprechen. Auf der anderen Seite freilich hat jeder Mensch den Trieb nach Individualität und Unabhängigkeit. Wie meist im Leben kommt es auf den richtigen Ausgleich an. In der Musik Bachs ist beides vereinigt: Die einzelnen Stimmen sind selbständig geführt, jedes Instrument hat seine individuelle Klangfarbe und Tonlage und seine individuellen technischen Möglichkeiten, aber alle zusammen spielen im gleichen Takt und ergeben einen harmonischen Zusammenklang: Das Sinnbild einer idealen Gesellschaft, die jedem größtmögliche Freiheiten gewährt, aber mit der Vorgabe, das harmonische Ganze nicht zu stören, d.h. jeden seinen Part spielen zu lassen. Auch klassische Musik kann laut sein, aber sie ist es nicht permanent, und jedenfalls bei älterer Musik erreicht sie auch in den Spitzen keine so extremen Lautstärken wie Gewaltmusik. Auch in einigen Kantaten Bachs gibt es Schlaginstrumente, nämlich Pauken, aber sie haben eine definierbare Tonhöhe und werden nur sparsam eingesetzt. Der Rhythmus der Musik wird nicht durch einen permanenten aggressiven „Beat“ markiert, sondern er entsteht aus der zeitlichen Ordnung der Töne selbst. Weder während des Konzertes noch danach drängt es die Zuhörer zu aggressiven Verhaltensweisen wie es vor einigen Tagen wieder bei einem Auftritt von *Take That* in Manchester geschehen ist: 100 Krankenhauseinweisungen, 22 registrierte Fälle von Körperverletzung, sexueller Belästigung, Störung der öffentlichen Ordnung und Diebstahl (vgl. u. „aktuelle Meldungen“). Ist die Freiheit, jede Art von Musik hinausdröhnen und hinausschreien zu dürfen, diesen Preis wert? Die Zuhörer gestern gingen friedlich nach Hause, und durch die Musik Bachs haben sie an innerer Harmonie gewonnen, während die Hörer von *Take That* offenbar an innerer Harmonie verloren haben; auch diejenigen, die nicht sofort aktenkundig geworden sind.

Klaus Miehling

Rebellion

„Schon Anfang der sechziger Jahre herrschten bei manchen Gruppen von Jugendlichen Revoltegefühle gegen ihre Eltern. Diese Einstellung machte sich z.B. in den Subkulturen von Jugendlichen deutlich bemerkbar, die gewissen Stilrichtungen der modernen Musik folgten. Die *Rolling Stones* sind eines der markantesten Beispiele für Musiker, die die Jugendlichen zur Revolte gegen die Eltern anstachelten.“ (Gersdorff: Christenhass, S. 116f)

Gewalt

2003 wurde die 14jährige Schottin Jodi Jones von Ihrem zur Goth-Szene gehörenden Freund ermordet. (RS, Dez. 2008, S. 47)

Drogen

Nathan Followill (*Kings of Leon*): „Nathan steht in einer Traube von Freunden und raucht den obligatorischen Joint.“ (RS, Nov. 2010, S. 40)

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Gefahr im Straßenverkehr

„Wenn ich *Mia* beim Autofahren im Radio höre, hüpfе ich immer wild auf meinem Sitz herum und singe lauthals mit.“ (Sebastian, 18 J. in: *Spießer*, Nov. 2008, S. 26)

Schreiben an die Freiburger Verkehrs-AG

„Vor einigen Monaten bat ich den Wagenführer eines Busses, einem jungen Mann, der sehr laute Musik hörte, die fast im ganzen Bus zu hören war, leiser zu stellen. Als er den jungen Mann aufforderte, die Musik leiser zu stellen, wurden er und auch die restlichen Fahrgäste von diesem mit ‚Nazis und Faschisten‘ beschimpft. Leider hat der Busführer den Mann nicht einfach rausgeschmissen, wozu er m.M. nach berechtigt gewesen wäre, da er sich und auch uns nicht so hätte beschimpfen lassen müssen. Andere Fahrgäste äußerten auch ihren Unmut über die Beschimpfung, aber mehr geschah auch nicht.

Sie führen Fahrscheinkontrollen durch, dabei könnten Sie auch ‚Geräuschkontrollen‘ durchführen. Und ein Schild, dass das Telefonieren in Bussen und Trams verboten ist, dürfte auch ohne Probleme anzubringen zu sein.

Dass die WagenlenkerInnen es heutzutage schwer haben, mit der Rücksichtslosigkeit vieler Menschen klar zu kommen und sich nicht auch noch in die Lage bringen wollen, Jugendlichen das Telefonieren zu verbieten, verstehe ich schon. Aber mit einem entsprechenden Schild können sie darauf hinweisen und notfalls eine Verwarnung androhen. Sie sollten auch geschult sein, in solchen Situationen entsprechend auftreten zu können und sich Respekt verschaffen können.

Wenn heutzutage alles ‚durchgelassen‘ wird, was wir glauben, nicht in den Griff zu kriegen, habe ich grosse Bedenken, was unsere Zukunft angeht.“ (11. 6. 2011, von einem FILZ-Mitglied)

„Warum spielen Leute Musik in der Öffentlichkeit über ein Mobiltelefon?“

Englischsprachiger Artikel. Der Bürgermeister von London hat schon 2006 ein Verbot gefordert, Musik von einem Mobiltelefon abzuspielen. Das wurde zwar leider nicht angenommen, aber es hat wenigstens die Öffentlichkeit für das Problem sensibilisiert. Deutsche Politiker scheinen eher auf Seiten der Ruhestörer zu sein.

<http://www.bbc.co.uk/news/magazine-13749313>

Dank an Herrn Schmid!

Über die Forderung von 2006:

http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/england/london/6175604.stm

Diskussion: „Sollten illegale Partys toleriert werden?“

Alleine schon die Frage!!!

<http://fudder.de/artikel/2011/06/14/fudder-debatte-sollten-illegale-party-toleriert-werden/>

Tagung „Moderner Kinder- und Jugendmedienschutz“

<http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/regionales/021900.php>

Leserbrief an die *neue musikzeitung*

Bergwanderung versus Badewannenglück. Helmut Lachenmann antwortet auf drei Fragen zur Neuen Musik

(*nmz* 6/2011, S. 3)

Vehement und polemisch, ja geradezu beleidigend wettet Helmut Lachenmann gegen die Kritiker der Neuen Musik: Von „schamloser Ignoranz“ ist die Rede, von „intellektueller Insuffizienz“, von „Denunziation“, und selbstverständlich packt er auch die bewährte Nazi-Keule aus: Es werde „das bräunliche Vermächtnis der Verfemung [...] aufgegriffen“.

Diese in ähnlichen Formulierungen immer wieder auftauchenden Schlagworte kann Lachenmann argumentativ wenig untermauern. Gewiss, er verweist auf einige ausverkaufte Aufführungen Neuer Musik; doch auch die können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die atonale Musik der letzten hundert Jahre mit ihren unzähligen Versuchen zwischen den Extremen Serialismus und Aleatorik damit gescheitert ist, ein auch nur annähernd so großes Publikum wie die klassische Musik des 17. bis 19. Jahrhunderts zu erreichen. Diese Ablehnung zeitgenössischer E-Musik ist bekanntlich zuvor nie dagewesen. Dass das moderne Publikum dümmer wäre als dasjenige vergangener Zeiten (und wir sprechen dabei nicht von der großen Masse, die sich ohnehin der U-Musik zugewandt hat), wird man kaum plausibel begründen können. Lachenmann versucht das auch nicht; gleichwohl unterstellt er es mit den eingangs genannten Schlagworten. Zu den „intellektuell insuffizienten Denunzianten“ zählen bekanntlich außerordentlich intelligente Wissenschaftler und Künstler wie der Dirigent Ernest Ansermet, der Komponist und Dirigent Alois Melichar, der Komponist und Hochschulrektor Peter Jona Korn, der Musikwissenschaftler Hellmut Federhofer, der Musikwissenschaftler, Komponist und Fagottist Willy Hess und der Musikwissenschaftler Marcel Dobberstein, die teils polemisch (worin Lachenmann nicht nachsteht), teils akribisch wissenschaftlich, auf jeden Fall aber mit gesundem

Menschenverstand und einleuchtend gegen die Neue Musik argumentiert haben. Inzwischen bestätigen auch die Neurowissenschaften, dass dem Menschen bestimmte Verarbeitungs- und Rezeptionsmechanismen tonaler Ereignisse angeboren sind. Was soll uns aber eine Musik, die sich nicht am Menschen orientiert? Welche wirkliche (nicht eingebildete) gesellschaftliche Relevanz kann sie haben, welche finanzielle Förderung guten Gewissens beanspruchen?

Lachenmann räumt ein, „auch das Scheitern von Projekten, [...] das Misslingen“ gehöre dazu – „wie ja auch im Bereich der Forschung“. Mit dem Unterschied freilich, dass in der Forschung das Scheitern durch Ausschluss falscher Hypothesen schließlich zum Erfolg führen sollte, und mit dem Unterschied, dass ein untaugliches Produkt normalerweise gar nicht erst hergestellt wird. Anders in der „Neuen“ im Sinne einer von der Tonalität weitgehend losgelösten Musik, die eine einzige Geschichte des Scheiterns ist: „100 Jahre Irrwege“, wie es im Buchtitel von Marcel Dobberstein heißt.

„Ein Rückfall in tonales Komponieren“, sagt Lachenmann, wäre „in der Tat ‚unverständlich‘, denn gegen Haydn, Mozart, Beethoven, Brahms und Mahler käme ein solches Epigonentum doch nicht an.“ Tatsächlich aber ist von Mahler bis heute unablässig – und „verständlich“ – tonal komponiert worden, was die Apologeten der Neuen Musik freilich gerne verdrängen. Sind Walter Braunfels, Carl Orff, Arvo Pärt, Knut Nystedt oder John Rutter Epigonen? Haben sie nicht auf ihre Weise Werke geschaffen, die sehr wohl neben denen früherer Jahrhunderte bestehen können? Und umgekehrt gefragt: Hat die Neue Musik, wie sie seit mindestens sechzig Jahren als einzig Seligmachende in den Kompositionsklassen der Hochschulen gelehrt, mit Kompositionsaufträgen bedacht und mit Preisen ausgezeichnet wird, etwas gefunden, das der abendländischen tonalen klassischen Musik künstlerisch und ästhetisch gleichwertig an die Seite gestellt werden könnte? Das vergleichbare Kunstfertigkeit im Komponieren erforderte? Das die Menschen ebenso berühren könnte?

Wenn es wirklich kein „intensiveres Glückserlebnis“ gibt als „die befreiende Selbsterfahrung“ (Lachenmann) beim Hören Neuer Musik, warum hat sich das nach hundert Jahren noch immer nicht herumgesprochen? Warum setzt man Neue Musik chronologischer Logik zum Trotz meist nicht ans Ende eines Konzertprogramms, weil sich sonst viele Zuhörer diesem „intensiven Glückserlebnis“ entziehen, indem sie die Veranstaltung vorzeitig verlassen?

Musik muss sich als *Musik* bewähren, d.h.: auch und vor allem am hörenden Menschen. Bei diesem darf der Komponist freilich ein Mindestmaß an Bildung und Aufgeschlossenheit voraussetzen; doch andererseits kann der Hörer vom Komponisten erwarten, dass er sich an den Gesetzmäßigkeiten menschlicher Tonwahrnehmung orientiert.

In der Beilage des „Netzwerk Neue Musik“ zur gleichen Ausgabe der *nmz* schreibt Hortensia Völckers: „In Deutschland ist es möglich – dank der Kulturförderung möglich! – dass Neue Musik dem deutschen Publikum wichtiger ist als dem Publikum in anderen Ländern.“ Lesen Sie das bitte noch einmal! Ja, dieser Satz ist weder logisch noch inhaltlich richtig. Doch ob Neue Musik dem deutschen Publikum wichtig ist oder nicht, darauf kommt es den Kulturfunktionären sowieso nicht an. Völckers zitiert den indischen Komponisten Sandeep Bhagwati: „Nach Deutschland kommen sehr, sehr viele Musiker, um eben extreme Sachen zu machen. Sie können hier leben, sie können hier überleben, sie können Projekte machen.“

So ist es. Musikalische Extremisten aller Länder, kommt nach Deutschland! Das deutsche Publikum lechzt nach intensiven Glückserlebnissen durch Eure Produktionen. Danke, deutscher Steuerzahler!

Hans Günther Bastian ist tot

„Der Musikpädagoge Hans Günther Bastian ist bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Der Gründer des Paderborner Institutes für Begabungsforschung und Begabtenförderung wurde vor allem durch seine Langzeitstudien zum verstärkten Musikunterricht in Grundschulen bekannt.

Hierzu Prof. Martin Maria Krüger, Präsident des Deutschen Musikrates: „Mit großer Betroffenheit haben wir vom tragischen Tod von Hans Günther Bastian erfahren. Die Wirksamkeit dieser großen Persönlichkeit reicht weit über seine musikpädagogischen Forschungen hinaus. Seinem beruflichen und ehrenamtlichen Engagement sind viele zukunftsweisende Weichenstellungen zu verdanken – unter anderem in seiner Funktion als Leiter der Fachkommission ‚Musikpädagogische Forschung‘ im Deutschen Musikrat.

Das Musikleben insgesamt und die Musikpädagogik im Besonderen schulden dem Wissenschaftler, Musiker und Psychologen bleibenden Dank.“

(aus dem „Newsletter“ 25/011 des Deutschen Musikrates)

Aktuelle Meldungen

„Die Videos der Musik-Stars werden immer skandalöser“:

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12991712.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/wissen/mensch/13008738-erfolg-von-popsongs-an-gehirnen-von-teenagern-ablesbar.html#.A1000109>

In Deutschland wäre eine der Täterinnen nicht einmal strafmündig, die andere würde selbst bei Höchststrafe mit 24 Jahren wieder in Freiheit sein:

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/13019740-brasilianischer-junge-stirbt-an-vergifteten-keksen.html#.A1000109>

Plagiate bestätigt:

<http://web.de/magazine/beruf/bildung/13027962-fall-koch-mehrin-setzt-massstaebe-fuer-doktor-waechter.html#.A1000107>

Lörrach:

<http://fudder.de/artikel/2011/06/14/illegale-party-auf-der-kreuzer-was-ein-beteiligter-dazu-sagt/>

„Nach der Niederlage der Vancouver Canucks im Finale der amerikanischen Eishockeyliga ziehen Fans randalierend durch die Stadt.“

Bei Eishockeyspielen wird in den Pausen sowie vor und nach dem Spiel Gewaltmusik abgespielt.

<http://web.de/magazine/sport/sportmix/13026764.html#.A1000109>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/13028336-take-that-fans-nach-konzert-im-krankenhaus.html#.A1000109>

„Er nannte sich ‚DJ Stolen‘ und klatete unveröffentlichte Songs von Popstars wie Shakira und Lady Gaga“

<http://web.de/magazine/digitale-welt/sicher-im-netz/13029486-jugendlicher-promi-hacker-muss-ins-gefaengnis.html#.A1000109>

Rapper-Mode:

<http://web.de/magazine/reise/fernweh/13042730-hose-zu-tief-aerger-fuer-fluggast.html#.A1000107>

Gewaltmusikhörer argumentieren

Bombenleger, 26. 1. 2007

„er versteht noch nichtma Jazz...das ist fast ne psychische Störung, das ist schon nichtmehr Erzkonservativ“

(<http://forum.metal-hammer.de>)

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 175 / 25. Juni 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Dieser GMNB enthält u.a. gewichtige Belege für die kriminalitätsfördernde Wirkung von Rap, die Schadensbilanz eines aktuellen Rockfestivals sowie einen alarmierenden Hinweis auf die Ausweitung des behördlichen Missbrauchs des Wortes „sozialadäquat“, die ich nach der Kinderlärmdebatte schon befürchtet hatte, die nun aber schneller kam als erwartet: Die Staatsanwaltschaft Freiburg hat Trommellärm über 100 dB und den Lärm von Rockkonzerten für „sozialadäquat“ erklärt. Ich habe diese Bezeichnung nun als „Unwort des Jahres“ vorgeschlagen – schließen Sie sich an (Adresse s.u.)!

Schließlich sind auch die immer gegen Ende stehenden „aktuellen Meldungen“ nicht zu unterschätzen, die meist nur aus einem Verweis bestehen und vielleicht von vielen Lesern nicht weiter beachtet werden. Dabei finden sich auch darin immer wieder eindrucksvolle Belege für die Schädlichkeit von Gewaltmusik und für das bezeichnende Verhalten ihrer Protagonisten. So ist wieder einmal ein Gewaltmusiker zu einer Haftstrafe verurteilt worden.

Bei der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien gibt es einen Ratgeber „Porno- oder Gangsta-Rap“: Was können Eltern tun?:

<http://www.bundespruefstelle.de/bmfsfj/generator/bpjm/Jugendmedienschutz-Medienerziehung/lesehoermedien,did=111820.html>

Wenn man aber glaubt, dort habe man endlich die Gefährlichkeit dieser Musik erkannt, dann irrt man: „Gegen jugendspezifische Musik, hier Hip-Hop ist nichts einzuwenden. [...] Die Hip-Hop-, Techno- und Skaterbewegung ist eine der größten Szenen in Deutschland und eine kreative, multikulturelle und integrative Jugendkultur.“ – „Multikulturell“ und „integrativ“: Da schlagen die Herzen der Sozialarbeiter und Pädagogen höher, es ist der Ritterschlag für jeden verderblichen Schund. Die Bundesprüfstelle glaubt also immer noch an das alte Märchen, dass nur die Texte gefährlich seien. Ein weiterer Ratgeber zum Thema richtet sich an Pädagogen:

<http://www.bundespruefstelle.de/bpjm/Jugendmedienschutz-Medienerziehung/lesehoermedien,did=111822.html>

Darin wird ein weiteres Märchen aufgetischt: „Der Ursprung des Hip-Hop, die Idee einen sozialen positiven Gegenpol zu Ganggewalt, Kriminalität und Drogenkonsum zu schaffen, bei dem sich in Wettkämpfen die Besten ihres Fachs (DJs, Rapper, Tänzer, Writer) gegenüberstehen, um dann den Gewinner in Respekt zu akzeptieren, bietet hervorragende Ansätze zur Umsetzung im Unterricht“. Lesen Sie lieber hier, was Szenekenner zu den wahren Hintergründen des HipHop sagen:

http://klausmiehling.npage.de/get_file.php?id=17463488&vnr=257952

Und lesen Sie diesen GMNB!

Klaus Miehling

Gewalt

„Pablo hat zugeschlagen, geraubt, überfallen. Er ist mit Rapmusik aufgewachsen und sagt, er habe so leben wollen, wie die Rapper es in ihren Texten schildern. Ein Einblick in die Welt der gewaltbereiten Jugend. [...] Pablo ist mit Rapmusik aufgewachsen. Mit den Texten und Geschichten von Eminem, von 50 Cent. Hauptsächlich aber von der Plattenfirma ‚Aggro Berlin‘: Sido, Fler, B-Tight, Bus-

hido und andere, die Texte voller Gewalt und Porno absonderten und so taten, als lebten sie in einem amerikanischen ‚Getto‘ aus einem B-Movie. Mit den Folgen wollen sie nichts zu tun haben. [...] Sido sagte 2007 in einem Interview: ‚Dass Minderjährige sich meine Musik anhören, ist nicht meine Schuld. [...]‘

<http://www.faz.net/artikel/C30857/jugendgewalt-das-ist-die-pure-aggression-30443127.html>

Aus den Kommentaren:

„Richtig ist Pabols Verleich mit den 68ern darin, daß in der von ihm verinnerlichten Opfermentalität, die eine schwierige soziale Situation nicht nur als Erklärung, sondern als moralische Rechtfertigung von Gewalt sowie als juristische Entschuldungsformel annimmt, sich die Verheerungen einer Philosophie zeigen, die von den 68ern bis in weite Teile des linksliberalen Bürgertums hinein hoffähig gemacht wurde und welche die Verantwortung für das individuelle Handeln von der Person auf die Gesellschaft verlagert.“

Dank an Herrn Nater!

Drogen

<http://web.de/magazine/unterhaltung/bildergalerien/bilder/9470714-stars-und-ihre-liebblingsdrogen.html#0>

Zehn der fünfzehn Genannten sind Gewaltmusiker.

„Heldenkult am Stadtrand – Wie Gangster zu Vorbildern werden“

Eine Sendung des WDR vom 27. 9. 2010, von der ich erst jetzt erfahren habe:

„‘die story‘ zeigt am Beispiel des Bonner Extrem-Rappers ‚Xatar‘, wie sich ein Musiker in die Herzen und Hirne von Jugendlichen rappte, und welche Rolle dabei echte Kriminalität und Unterwelt-Milieus spielen, aber auch: das Internet, die Musikindustrie, die Ignoranz der Bürger und ganz speziell die staatliche Sozialarbeit vor Ort.“

Aus dem Gästebuch:

„Ich kann nur über die WDR Doku lachen die überhaupt keine Ahnung haben wie das Leben als Kanake Lläuft sie zeigen die schlechten Seiten von uns und ein Vorbild ist kein Gangster Rapper wie ihr sie nennt Xatar zeigt nur wie es in Problem bezirken läuft und ich glaube es gab schon vor Xatar krimminelle Jugendliche in Deutschland also sucht nicht den Sündenbock für eure Fehler Rap ist Freiheit.“

<http://www.wdr.de/tv/diestory/sendungsbeitraege/2010/0927/heldenkult.jsp>

Hurricane-Festival in Scheeßel

Die *Nordwest-Zeitung*, (21. 6. 2011, S. 14) schreibt über das diesjährige Festival: „Gute Stimmung und ruhiger Verlauf“. Was ist wohl ein „ruhiger Verlauf“ bei einem Rockfestival? 1.800 rettungsdienstliche Behandlungen, 300 Straftaten und 20 Platzverweise „weil Gäste Dixie-Toiletten samt ihrer Benutzer umgeworfen hatten.“

Dank an Herrn Tumat!

Southside-Festival in Neuhausen ob Eck

Thema in „Akte 20.11“ (SAT 1) am 21. 6. 2011: „Randale, Matsch und Suff: Unterwegs mit der Rockfestival-Security“.

http://www.sat1.de/ratgeber_magazine/akte/video/

„Ein irrer Trip - Die Heavy Metal-Kreuzfahrt“

Thema in „24 Stunden“ (SAT 1) am 21. 6. 2011

<http://www.sat1.de/service/typrogramm/?action=onDetail&id=23031762>

Gute Frage

„meine nachbarn hören ständig so furchtbare musik. ich weiß gar nicht wie man die bezeichnen kann. meist so ein krach, der entweder wie motorenlärm klingt oder etliche minuten lang so ein düsterer basssound. irgendwie hat das alles gar keine melodie. es klingt nur aggressiv und bereitet kopfschmerzen. irgendwas muss doch mit denen nicht stimmen, dass denen sowas gefällt.“

<http://www.gutefrage.net/frage/warum-hoeren-die-diese-musik>

Schreiben an die Firma Schlecker

„Habe gerade in der Freiburger Zeitung *Der Sonntag* einen Artikel über Sie gelesen: ‚Wie Schlecker in der Region sein Image zu verbessern versucht.‘

Dazu der Rat eines potenziellen Kunden: Verzichten Sie auf die Zwangsbeschallung mit Werbung und aggressiver Musik! Sie war der Grund, warum ich immer zur Konkurrenz (dm) gegangen bin.“
(Klaus Miehling)

Ruhestörung zu gewinnen

Beim „Sommergewinnspiel“ von GMX sind der 16. - 20. Preis: „Teufel [!] Lautsprecherboxen Omniton 202 Für Top Partysound – drinnen oder draußen!“

Aufklärung über Homosexualität schon in Grundschulen

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/schule/aufklaerung-ueber-homosexualitaet-schon-in-grundschulen/4306248.html>

Wertewandel: Bei schlechten Zensuren sind die Lehrer schuld

„Bei Zensuren hört die ‚Freundschaft‘ auf. Eben noch reizende Kinder mutieren zu kleinen Teufeln, engagierte Eltern schweben als Racheengel ein, wenn die Mathezensur nicht ihren Vorstellungen entspricht. Telefonate einer empörten Mutter mobilisieren eine aufgeregte Elternschaft, die den Äußerungen ihrer Kinder unbedingten Glauben schenkt.“

<http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/editorial/022036.php>

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecherhaus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Schreiben an die Staatsanwaltschaft Freiburg

„Ihre Äußerungen über ‚sozialadäquate Belastung‘

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihr Pressesprecher hat den 100 dB überschreitenden Trommellärm bei einer Demonstration eine ‚sozialadäquate Belastung‘ genannt und als weiteres Beispiel von ‚Rockkonzerten‘ gesprochen. Er sagte in bezug auf den Trommellärm auch, es ‚konnte jede Privatperson entscheiden, ob sie sich dem Lärm nähern will oder nicht.‘

Quellen:

<http://www.badische-zeitung.de/freiburg/staatsanwaltschaft-stellt-ermittlungen-gegen-sambastas-ein--46461316.html>

<http://fudder.de/artikel/2011/06/16/trommelaffaere-sambastas-machen-sozialadaequaten-laerm/>

Wir machen darauf aufmerksam, dass Lärm per definitionem störender und/oder gesundheitsgefährdender Schall ist. Einen sozialadäquaten Lärm kann es daher nicht geben. Lärm als ‚sozialadäquat‘ zu verharmlosen und damit indirekt die Opfer als unsozial zu diffamieren, ist eine Unsitte, die unseres Wissens erst seit relativ kurzer Zeit um sich greift, insbesondere in Zusammenhang mit der Entrechtung von Kinderlärmopfern zunächst durch die Berliner Landesregierung, dann durch die Bundesregierung. Dass nun auch eine Staatsanwaltschaft einen solch logisch falschen und manipulativen Begriff verwendet, halten wir für ungeheuerlich.

Bei einer Demonstration zu trommeln ist keine Meinungsäußerung und daher durch das Demonstrationsrecht nicht gedeckt. Zu behaupten, es könne ‚jede Privatperson entscheiden, ob sie sich dem Lärm nähern will oder nicht‘, ist zynisch, da dies die Anwohner völlig außer acht lässt. Aber auch Passanten werden in ihrer Bewegungs- und Handlungsfreiheit eingeschränkt. Auch bei Rockkonzerten ist die Lärmbelastung für Unbeteiligte, also meist die Anwohner, unzumutbar. Sie verstößt gegen das Recht auf Unverletzlichkeit der Wohnung (GG, Art. 13, Abs. 1). Der Staatsanwaltschaft sollte auch bekannt sein, dass nach Art. 2 Abs. 1 GG die persönliche Freiheit dort ihre Grenzen findet, wo sie die Rechte anderer verletzt.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Klaus Miehling

FILZ“

Vorschlag zum Unwort des Jahres

„Sehr geehrte Damen und Herren:
als Unwort des Jahres schlage ich vor:

SOZIALADÄQUAT

oder die Wortverbindung SOZIALADÄQUATER LÄRM

Begründung:

Das Adjektiv ‚sozialadäquat‘ wird in letzter Zeit von Behörden und Politikern dazu missbraucht, Belastungen und Gesundheitsrisiken durch bestimmte Lärmarten zu bagatellisieren und die Opfer als unsozial zu diffamieren. Die Wortverbindung ‚sozialadäquater Lärm‘ ist in sich widersprüchlich: Lärm ist nach allgemein anerkannter Definition ‚störender und/oder gesundheitsgefährdender Schall‘. Wer solchen Schall verursacht, kann daher nicht sozialadäquat handeln.“

(Es folgen Beispiele für die Verwendung)

Beteiligen auch Sie sich: vorschlaege@unwortdesjahres.net

Leserzuschrift I

„Lieber Herr Miebling,
vielen Dank für diesen besonders gelungenen GMNB bezüglich Neuer Musik. Er spricht mir aus dem Herzen!“

Leserzuschrift II

„Sehr geehrter Herr Dr. Miebling,
der Newsletter ist sehr informativ und für mich besonders interessant zu lesen, dass in anderen Städten ähnliche Probleme vorherrschen.
Die Zwangsbeschallung im öffentlichen Raum, im ÖPNV und bei privaten Gartenparties ist in Berlin seit längerer Zeit ein großes Problem. Einrichtungen wie Feuerwehr oder Sportvereine feiern bei uns selbst an Feiertagen im Außenbereich ohne Sondergenehmigung und verstoßen dabei gegen die Bestimmungen des Landesimmissionsschutzgesetzes. Das Magazin *Der Spiegel* titelte vor einem Jahr einen Artikel zu Berlin mit ‚Ballermann an der Spree‘. Die nächtliche Lärmbelästigung ist so verbreitet, dass sich lokale Politiker nicht trauen, etwas dagegen zu unternehmen, z.B. eine Aufklärungskampagne durchzuführen. Im Osten Deutschlands insgesamt ist zudem typisch, dass bei jeder Gelegenheit, meist an Geburtstagen, illegal Silvester-Feuerwerk gezündet wird, häufig auch nur die lauten Polenböller. Dagegen könne man, so die politisch Verantwortlichen, nichts machen. Außerdem sei das Beschwerdeaufkommen ja nur sehr gering. Warum also die Aufregung?
Der Artikel im Newsletter zu der lauten Musik im Bus zeigt, dass man heutzutage nicht in der Lage ist, Jugendlichen oder anderen Personen die Grenzen aufzuzeigen. Wenn man es als Busfahrer oder als Fahrgast versucht, bekommt man es in Berlin häufig mit unverständlichen Blicken, Beleidigungen oder im schlimmsten Fall, auch mit Gewalt zu tun. Das ist der Grund, warum die allermeisten Nutzer des ÖPNV nichts unternehmen. Außerdem hilft niemand, wenn man sich als Fahrgast einmischt. Zumindest in Berlin ist die Schwelle, ab der die meisten eingreifen würden sehr weit oben. Ich persönlich habe in S- und U-Bahn bereits bei folgenden Situationen eingegriffen: Ein rauchender Passagier im S-Bahn-Waggon; ein alkoholisierter Mann, der vor allen Leuten eine junge Frau mehrmals unsittlich berührte; eine um sich schlagende Jugendgruppe in der U-Bahn; Jugendliche, die laute Musik vom Handy hören; eine junge Frau, die eine starke Gerüche verbreitende offene Speise in der S-Bahn aß. Niemand hat mir in diesen Fällen geholfen, alle haben weggeschaut oder waren geschockt. Eine Gruppe von jungen Frauen in der U-Bahn, die ich befragte,

warum sie nichts tun, wenn eine Jugendgruppe um sich schlägt, sagte: ‚Das ist normal hier‘. Ich solle mich nicht so aufregen. Ich habe trotzdem noch keine blauen Flecken abbekommen.“

Leserzuschrift III

„guten tag herr doktor miehling,
daß Sie meiner vollen Zustimmung sicher sein können, werde ich bei weiteren Anschreiben als bekannt voraussetzen.

Lachenmann: Seit 1945 stellen sich, ALLEIN von Rundfunk und Presse gehätschelt, die sogenannten Komponisten der ‚neuen‘ Musik in den Schutz des ununterbrochen anhaltenden deutschen schlechten Gewissens, ausgelöst spätestens von der Bücherverbrennung. Seit dieser und auf anderer Ebene seit Hanslick hat kaum noch jemand den Mut, eine klare Aussage zu solchen Leistungen der ‚Kunst‘ zu machen!

Seltsam: Gerade alte Nazi-Wendehälse wie Dr. Herbert Hübner, Hans Gerigk oder Jupp Müller Marein haben diesen Schaumschlägern alle Wege geebnet! Mir ist nicht die winzigste Leistung in der Musik seitens dieser Schutzpatrone bekannt. Und dann schwingen ihre Schützlinge (wie seit Melichars Zeiten) jetzt schon wieder die Nazi Keule? [...] Aber alles wäre nicht so schlimm, eher zum belächeln, wenn wir nicht den tieftraurigen ‚Erfolg‘ dieser Figuren zu beklagen hätten, daß die wirkliche große Musik des 20. Jahrh. VERLOREN IST!“

Leserzuschrift IV

„[...] wer hat die musik totgeschlagen? ein paar leute, die sich mit hilfe einer oeffentlich rechtlichen mafia mit saemtlichen ihnen zur verfuegung stehenden mitteln gegen alles durchgesetzt haben, was Ihnen im wege zu stehen schien. es waren zu wenige, die diese attacken ueberlebt haben und die das versinken in die bedeutungslosigkeit haetten abwenden koennen. ein Ligeti macht keinen sommer mehr.

die wortwahl Lachenmanns ist paradigmatisch fuer die mittel der 'auseinandersetzung': ‚das bräunliche Vermächtnis ..‘. andere staenden fuer solche aeusserungen vor gericht. in England und zu gewissem gerade auch in Amerika sieht es noch nicht ganz so truebe aus. es gibt dort ‚moderne musik‘ jenseits von pop, rock und deren ablegern, und einige leute gehen sogar hin. [...] das schreckliche ist doch, dass sich das gebildete puplikum von der musik abgewandt hat und rock & pop, ob wir wollen oder nicht, die musik der zukunft ist. zumindest fuer das seiner musik wegen bewunderte Deutschland gilt dieser befund. ein paar liebhaber werden uebrigbleiben; eine sache, die nicht mehr lebt, wird aber nur noch von wenigen eingeweihten (altertumswissenschaftlern) geschaetzt. eine gesellschaftliche rolle spielt die nicht mehr, damit muessen wir uns wohl abfinden. dass aber das prekariat (bloede, aber effektive wortschoepfung) die akustische oberhoheit uebernommen hat, muessen wir uns nicht gefallen lassen.“

Blick über den Tellerrand

Petition gegen Tiertransporte von Australien nach Indonesien:

<http://e-activist.com/ea-action/action?>

ea.client.id=24&ea.campaign.id=10978&ea.param.extras=Source:email&j=13014973&e=klausmiehling@web.de&l=1955522_HTML&u=123062446&mid=80881&jb=0

Petition gegen Delphinarien:

https://secure2.wdcs.org/stop/captivity/eu_captivity_letter.php

Aktuelle Meldungen

„Der Landesvorsitzende der Deutschen Polizeigewerkschaft, Erich Rettinghaus beklagte, es entstehe eine neue Veranstaltungsform, die für die Polizei ‚weder planbar noch steuerbar ist‘. Das Personal, das kurzfristig herangezogen werden müsse, um bei einer ausgeferten Facebook-Party einzuschreiten, fehle dann woanders.“

<http://web.de/magazine/digitale-welt/internet/13043546-polizei-loest-facebook-party-auf-drei-anzeigen.html#.A1000109>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/13047900-offenbar-betrunkene-amy-winehouse-in-belgrad-ausgebuht.html#.A1000107>

aus den Kommentaren:

„Solange es Menschen gibt, die Drogen- und Alkoholabhängigen Grammys verleihen, müssen wir uns über unsere Jugend nicht wundern.“

dazu ein Video:

<http://www.gmx.net/themen/musik/klatsch-tratsch/467rrhi>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/13052156-robbie-williams-entbloesst-sich-bei-take-that-konzert.html>

<http://www.gmx.net/themen/musik/klatsch-tratsch/627sdke-zehn-jahre-haft-fuer-reggae-star>

Plagiatorin in europäischen Ausschuss berufen:

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/zum-forschen-berufen/4317994.html>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/13091262-zusammenstoesse-bei-protestaktion-gegen-u2-in-glastonbury.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren (diesmal ausnahmsweise einleuchtend)

camel.filter, 26. 1. 2007

„Dat ewige Thema mal wieder.

Ich möchte die Sache aber mal ein wenig Anders (als selbst jahrzentelanger Anhänger der HM-Musik) betrachten.

Tod, Teufel, Gewalt, Rebellion gegen das Establishment sind immer wieder sehr zentrale Themen in der Heavymusik von je her.

Das lässt sich auch net leugnen; dat is einfach ne Tatsache.

Das dadurch auch zu nem bestimmten Teil junge Menschen (genau wie durch brutale PC-Shooter) negativ -im Sinne des friedlichen Umgangs in der täglichen Realität miteinander- beeinflusst werden halte ich aber durchaus auch für wahr.

P.S.: Dat is aber nur meine ureigene persönliche Ansicht (bevor hier wieder irgendwelche wildgewordenen Metalterrier versuchen in mein Hosenbein zu beissen :-)).“

(<http://forum.metal-hammer.de>)

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 176 / 2. Juli 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Das bisher so unterschiedliche Interesse für Männer- und Frauenfußball zeigt, dass Fußball keineswegs per se die „schönste/wichtigste Nebensache der Welt“ ist, sondern dass die Medien diese Wichtigkeit bestimmen. Freilich gleicht sich das mediale Interesse am Fußball der Frauen dem am Männerfußball immer mehr an. Einerseits ist das erfreulich, andererseits sollte die Angleichung doch eher in der anderen Richtung erfolgen, d.h. der „Hype“ um den Männerfußball sollte auf ein rationaleres Maß zurechtgestutzt werden. Bei uns in Freiburg bleiben die Anwohner diesmal noch vom lärmintensiven Massenglotzen bei der Frauenfußball-WM verschont, in anderen Städten dagegen nicht. Es dürfte auch nur eine Frage der Zeit sein, bis es bei Frauenfußballspielen die ersten gewalttätigen Ausschreitungen gibt. Die Gewaltmusikindustrie mischt jedenfalls schon kräftig mit, wie man bei den Fernsehübertragungen hören kann. Erinnern wir uns: Als die Gewaltmusik beim (Männer-)Fußball Einzug in die Stadien hielt, was in den 1970er/80er Jahren der Fall war, da wurde auch die Gewalt im Umfeld der Spiele zu einem immer größeren; und nur dem großen Polizeiaufgebot ist es zu verdanken, dass es nicht bei jedem Spiel Mord und Totschlag gibt. Dass ein kausaler Zusammenhang zwischen Gewaltmusik und Gewalt in den Stadien besteht, haben schon die Ärzte Ralph Spintge und Roland Droh sowie der Psychologe Herbert Selg in den 1990er Jahren angenommen.

Klaus Miehling

Sex

„Die im Pop und Rock dargestellte Sexualität wird immer krasser, weil die Songs auf diese Weise rasch Aufmerksamkeit finden sollen – damit müssen Musiklehrer heute umgehen können“, sagt der 55-Jährige Musikwissenschaftler [Alexander Schwan], der an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe lehrt. [...] Tiefe Sounds/Bässe in Verbindung mit motorischen und akzentuierten Rhythmen sollen sexuelle Erregung symbolisieren ebenso wie hohe, scharf zischende HiHat-Schläge.“

http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/musikforschung_aid_112833.html

aus den Kommentaren:

„Kinder unterscheiden nicht zwischen Kunstwelt und realer Welt, sie übernehmen und immitieren gehörtes, sehen Popstars als Vorbilder. Bei Bildmaterial wird auch zum Schutze der Jugend zensiert, bei Popsongs dauert es viel zu lange, bis der Jugendschutz eingreift.“

Gewalt

„So greifen etwa die von Willis beschriebenen Motor-Bike Boys [sic] auf ein zu ihrer Zeit längst nicht mehr aktuelles Genre (Rock'n'Roll der ersten Stunde) zurück, weil in ihm die den Motor-Bike Boys eigene Vitalität und Aggressivität zum Ausdruck kam.“ (Gebesmair, S. 72)

Plattenrezension

Le Corps Mince De Francoise, „Love And Nature“: „[...] sie klingen auch umwerfend. Da werden die hohen Stimmchen heiser geschrien und auf alte Synthies und Beatboxen eingedroschen, bis ein potenzieller Inide-Hit nach dem anderen herauspringt.“ (RS, März 2011, S. 98)

aus der Welt der Avantgarde

Beim diesjährigen Wettbewerb „Jugend Musiziert“ gelangte u.a. zur Aufführung: „Wheeled für 5 Fahrräder und perkussive Gerätschaften“ von Matthias Kaul. (nmz 7-8/2011, S. 1)
Statt „Jugend Musiziert“ also „Jugend trommelt und klingelt“!?

aus der Wissenschaft

„Je mehr Kinder am Abend fernsehen und je mehr Gewalt sie dabei sehen, desto schlechter schlafen sie nachts.“

<http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/forschung/022115.php>

Gerichtsentcheid

„Ein Mieter, der durch wiederholten dauerhaften Lärm den Hausfrieden gestört hat, muss dem Vermieter Mietminderungen anderer Mieter, die aufgrund des Lärms erfolgten, ersetzen. Im vorliegenden Fall hatte der Mieter über mehrere Monate hinweg den Hausfrieden gestört, indem er laute Musik hörte, an Wände und Heizungsrohre klopfte und Geräusche wie beim Möbelrücken bzw. Möbelumwerfen verursachte. Zudem kam es nachts und abends zu lautem Reden und Schreien. Einige Mitbewohner minderten daraufhin die Miete um 20% in Monaten mit gehäuften Störungen. Der Vermieter verlangte von dem ehemaligen Mieter die Minderungsbeträge zurück (insges. 1100 EUR). Das Gericht bestätigte den Anspruch des Vermieters, der Mieter hat sich durch sein Verhalten schadensersatzpflichtig gemacht. Schließlich hat sein Verhalten die (auch der Höhe nach) berechtigten Mietminderungen der anderen Mieter verursacht. Unerheblich war in diesem Zusammenhang, dass die Belästigungen nicht kontinuierlich erfolgten und es auch ruhige Tage bzw. Nächte gab. Die Beeinträchtigungen wirkten sich dennoch aufgrund ihrer Unregelmäßigkeit und weil stets mit Belästigungen zu rechnen war, täglich aus.“ (AG Bremen, 9.3.2011 - Az: 17 C 105/10)
http://www.anwaltonline.com/show.asp?x=urteile/vermieter/vermieter_121_laerm_kann_mieter_teuer_zu_stehen_kommen.html

Zahl der Woche

„1 Million Lebensjahre verlieren Europäer jährlich durch Lärmbelästigung, so die Weltgesundheitsorganisation.“ (Audimax 6/2011, S. 2)

Sonderschulalltag

„Mir fällt eine jüngere Kollegin ein, die ich auf der Fortbildung ‚Lehrer und trotzdem gesund‘ traf. Sie sah genauso ramponiert aus. ‚Du hast wohl eine Katze?‘, frage ich mitfühlend. Nein, sie arbeite

an einer Sonderschule mit schwer gestörten Kindern. Die würden halt manchmal kratzen und beißen.“

<http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/editorial/022118.php>

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

„Eilantrag gegen ‚Bingen Open Air‘ abgelehnt

Das Verwaltungsgericht hat einen Eilantrag einer Frau gegen die Veranstalter des Bingen Open Air abgelehnt. Die Frau lebt in unmittelbarer Nachbarschaft des Festivalgeländes. Ihr ist es an dem Wochenende zu laut. Deshalb der Eilantrag. Das Festival findet am kommenden Wochenende statt. Die Richter haben den Antrag jedoch mit der Begründung abgelehnt, dass es sich bei dem Bingen Open Air um eine sehr seltene Veranstaltung handle.“

<http://www.swr.de/nachrichten/rp/mainz/-/id=1662/qon09s/index.html#meldung97816> – jetzt nicht mehr erreichbar. Dank an Herrn Kaplan!

Siehe auch:

<http://www.juris.de/jportal/portal/page/homerl.psm1?nid=jnachr-JUNA110602103&cmsuri=%2Fjuris%2Fde%2Fnachrichten%2Fzeigenachricht.jsp>

Schreiben der Firma Schlecker

„Sehr geehrter Herr Dr. Miehling,

vielen Dank für ihr kritisches Feedback, das wir sehr ernst nehmen. Es veranlasst uns dazu, die Hinweise und Erfahrungen von Kunden wie Ihnen in weitere Überlegungen mit einzubinden.

Grundsätzlich gilt, dass für uns bei Schlecker die Zufriedenheit unserer Kunden stets das Hauptziel unserer Arbeit ist.

Die Werbung, oder wie es nennen ‚Zwangsbeschallung‘, wurde mit renommierten Fachleuten aus der Werbebranche entwickelt und hat sich durch die bei uns eingehenden positiven Zuschriften diesbezüglich auch bewehrt. Erst nach einer gründlichen Prüfung werden verschiedene Werbetexte zur Ausstrahlung gebracht und ‚aggressive‘ Musik somit auch vermieden. Natürlich wissen wir, dass wir es mit der Auswahl der Musik oder auch der Werbethemen nicht allen recht machen können. Aber über Geschmacksfragen lässt sich bekanntlich nicht streiten. Schade, wenn wir Ihren Geschmack also nicht getroffen haben – andere Kundenreaktionen, die uns bisher erreicht haben, sind überaus positiv.

Mit freundlichen Grüßen

Assistentin Unternehmenskommunikation

Alexandra Völksch M.A.“

Es wäre schön, wenn die Dame noch weitere, nicht „überaus positive“ Zuschriften bekäme:

a.voelksch@de.schlecker.net

Blick über den Tellerrand

Petition für Demokratie in Birma:

http://www.avaaz.org/de/stand_with_aung_san_suu_kyi/?cl=1140486967&v=9488

Aktuelle Meldungen

<http://web.de/magazine/sport/fussball/sonstiges/13092004-mehrheit-der-deutschen-fuer-alkoholverbot-in-stadien.html#.A1000107>

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/linksextremisten-machen-jagd-auf-npd-funktionaere/4325662.html>

<http://www.tagesspiegel.de/medien/digitale-welt/was-hilft-gegen-cybermobbing/4317450.html>

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/zu-abizeiten-schwimmt-mehr-ecstasy-im-abwasser/4324966.html>

„Hochdruckmusik zu Bier und Cocktails in Plastikbechern schaffen [sic] bei entsprechender Sonneneinstrahlung eine Atmosphäre nebeliger Ausgelassenheit, die in der schwer kriselnden ‚Stadt der Sünde‘ sonst kaum mehr zu finden ist“:

<http://web.de/magazine/reise/staedte/13111508-in-las-vegas-boomen-nude-pools-fuer-erwachsene.html#.A1000145>

„Nur zwei der vergangenen zehn Tour-de-France-Gewinner wurden nicht wegen Dopingvergehen belangt oder standen unter Verdacht, verbotene Substanzen eingenommen zu haben: Der Spanier Carlos Sastre (2008) und Greg LeMond aus den USA (1986, 89, 90).“

<http://web.de/magazine/sport/tour-de-france/aktuelles/13103540-doping-vergangenheit-der-letzten-zehn-toursieger.html#.A1000145>

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/polizei-justiz/festnahme-nach-gewalt-im-u-bahnwaggon/4336544.html>

<http://web.de/magazine/beruf/bildung/13125682-eltern-von-schulschwaenzern-riskieren-freiheitsstrafe.html>

<http://top.de/62FP-Michael-Jackson-gab-mir-Koks#.A1000004>

Gewaltmusikhörer argumentieren

Mørli, 27. 1. 2007

„Wie kann man ein ganzes Buch mit solch schwachsinnigen Ansichten füllen? Wer ist so blöd und kauft das? Dieser weltfremde Idiot sollte nicht über Dinge reden, die er nicht versteht, zumindest nicht so öffentlich, Schande!“

(<http://forum.metal-hammer.de>)

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 177 / 9. Juli 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Vor einer Woche besuchte ich eine Theateraufführung der 12. Klasse einer Waldorfschule. Obwohl das Stück im ausgehenden 19. Jahrhundert spielte, wurde zwischen den Szenenwechseln ohrenbetäubend laute Gewaltmusik eingespielt. Da konnte ich die Aggression und den Hass dieser Musik bis in die Eingeweide spüren. Nur meine wie immer mitgeführten Ohrenstöpsel und die Hoffnung auf ein baldiges Ende ließen mich ausharren; in der Pause bin ich allerdings gegangen, um mir weitere Körperverletzungen im zweiten Teil zu ersparen. Wie fern müssen Waldorfschullehrer ihrer angeblichen anthroposophischen Ausrichtung stehen, um so etwas zuzulassen! Diese nicht nur akustische, sondern durch und durch körperliche Erfahrung hat mir wieder einmal am eigenen Leib verdeutlicht, welche Macht Gewaltmusik über die Menschen hat. Wie kann man nur behaupten, solche Einwirkungen – denen sich freiwillige Hörer über Stunden aussetzen – hätten keinen Einfluss auf die menschliche Psyche!

Dabei mahnten schon die alten Griechen: „Mäden agan“, nichts zuviel! (Leider haben sich das ihre Nachfahren nicht zu Herzen genommen, als es ans Schuldenmachen ging.) In der Gewaltmusik ist das Maßlose Programm, und ein Zuviel an Rhythmus charakterisiert fast alle Gewaltmusikstile. So ist es auch nicht erstaunlich, dass sogar die Popsängerin Adele warnt: „[...] ich habe gelernt, dass man sich niemals in die Nähe eines Mannes wagen sollte, der für den Rhythmus zuständig ist. Denn das sind alles Spieler – egal, ob Bassisten, Drummer oder Percussionisten –, alle gleich. Und sie wissen, wie man ein Mädchen rumkriegt. [...] Bassisten sind definitiv die schlimmsten.“ (*me*, April 2011, S. 64)

Die Langsamkeit unserer parlamentarischen Demokratie rächt sich wieder einmal: Unsere alte (schwarz-gelbe) baden-württembergische Landesregierung wollte das Polizeigesetz ändern, damit man in bestimmten „Brennpunkten“ den Alkoholkonsum auf der Straße verbieten kann. Die neue (grün-rote) Regierung hat nun deutlich gemacht, dass sie das nicht umsetzen wird: „Stattdessen baue man auf Prävention und die bestehenden Gesetze“ (*Der Sonntag*, 3. 7. 2011). Vom Problem der Gewaltmedien kennen wir das auch: Das übliche Geschwätz, wenn man gegen Mißstände nicht vorgehen will. Selber schuld, wer in diesem Land abends noch auf die Straße geht!

Klaus Miehling

Vulgarität

Adele (Popsängerin): „Ich muss mich wohl dafür entschuldigen, dass ich ständig solche vulgären Sachen sage. Ich fluche oft.“ (*me*, April 2011, S. 64) <> „Sie [...] erzählt auch auf der Bühne gerne mal dreckige Witze.“ (*RS*, Juni 2011, S. 34)

Sex

Kommentar bei YouTube zu „CMYK“ von James Blake: „Zu dieser Musik will ich Sex haben.“ (me, April 2011, S. 47)

Sachbeschädigung

Die Popsängerin Madonna hat „Wände, U-Bahnen, Gehwege“ mit Graffiti besprüht. (RS, Jan. 2010, S. 46)

Gewalt

Nathaniel Fregoso (*The Blood Arm*) wurde im Januar 2011 in Berlin nach einer Schlägerei verhaftet: „‘He..ah..got into some kinda fight‘, erklärt sein Manager [...] und kann sich Stolz [!] auf seinen Rock‘n‘Roll-Schützling nicht verkneifen. Tatsächlich wurde Fregoso erst dank 1.500 Euro Kaution wieder auf freien Fuß gelassen.“ (me, April 2011, S. 108)

Drogen

Julian Casablancas (*The Strokes*): „Ich erinnere mich fast nur noch an den Kater am nächsten Tag. Als ich aufgehört habe, so viel zu trinken, dauerte dieser fast ein Jahr. Aber wir hatten Spaß zusammen, zumindest bilde ich mir das ein.“ (me, April 2011, S. 36)

Textausschnitte

Odd Future Wolf Gang Kill Them All, „Sandwitches“: „The Golf Wang (sic!) hooligans is f[...]ing up the school again / And showing you and yours that breaking rules is f[...]ing cool again.“ (RS, Juni 2011, S. 40). Übers.: „Die Golf-Wang-Randalierer mischen die Schule wieder auf / Und zeigen euch allen, dass es wieder verd[....] ,cool‘ ist, Regeln zu brechen.“

In der Quelle heißt es weiter: „Bevor es eher uncool darum geht, wie man einer schwangeren Frau mit Bauchtritten ihr Baby abtreibt, dass man sie danach trotzdem wieder missbrauchen kann und alle HipHop-Blogger ermordet werden, die den Odd-Future-Sh[...] vor einem Jahr noch sch[....] fanden. [...] Auf ‚Goblin‘ geht es ums Häuten von Frauen, um Motorsägen-Morde, meistens jedoch ums simple, provokante, destruktive Dagegensein. [...] ‚Kill people, burn shit, f[...] school!‘, skandieren Tyler, Hodgy Beats und Left Brain, der Refrain von ‚Radicals‘, [...]“

Plattenrezension

Ramones, „Ramones“: „[...] Die Songs [...] handelten von allem, was ihre Jugend in Queens ausgemacht hatte: von Drogen, Strichern, Gewaltfantasien, billigen Horrorfilmen und der Sehnsucht nach liebe. Proteste, beispielsweise gegen den Song ‚Now I Want To Sniff Some Glue‘, bügelte Dee Dee in bester New Yorker Manier ab: ‚Niemand soll glauben, wir würden Klebstoff schnüffeln. Ich habe damit aufgehört, als ich acht Jahre alt war ...‘“ (me, April 2011, S. 41)

Gewaltmusik als Lebensstil

„Musikhören ist in diesem Alter [12 - 25 J.] eine intensive, hoch emotionalisierte, gelegentlich fanatisch ausgeprägte Beschäftigung, die viel mit der Entwicklung eines individuellen (nicht nur) musikkulturellen Wertesystems zu tun hat.“ (Noltze, S. 56)

moderne Musikerziehung

„Trashdrumming – Trommeln auf Regentonnen“ hieß eine Arbeitsgruppe beim Mainzer Musikschulkongress (vgl. *nmz* 7-8/2011, S. 23). Das ist falsch übersetzt, denn „trash“ heißt Müll, und „trash cans“ sind Mülltonnen. Wenn freilich akustischer Müll gemeint ist, stimmt die Übersetzung doch irgendwie. Wie auf einem Foto zu sehen, tragen die Tonnen einen Aufkleber mit Namen und Bild von Albert Schweitzer. Der arbeitete zwar im Urwald, verehrte aber Johann Sebastian Bach. Was würde Schweitzer wohl zu dieser Art von „Musik“ sagen?

siehe dazu auch:

„Dieses Gerassel, diese Vorliebe für Geräuschemacher – haben Erwachsene Angst vor der Musik als Kunst?“

<http://www.faz.net/artikel/C31315/musikalische-frueherziehung-dieses-gerassel-ist-peinlich-30101792.html>

Gewaltmusiker sterben früher

all diese mit 27 Jahren:

<http://web.de/magazine/musik/bildergalerien/bilder/11197078-der-forever-27-club-der-musik.html>

Radiosendung über Selbstmord in Rock und Pop

am Mittwoch, 13. 7., 8.30 Uhr HR2

http://www.hr-online.de/website/radio/hr2/index.jsp?rubrik=6244&key=standard_document_41846699

musikexpress: legal, illegal, sch[...].legal

Im Dezember letzten Jahres hatte der *me* zum lauten Musikhören im Auto aufgefordert; für das letzte April-Heft (S. 52f) hat man einen Mitarbeiter zur illegalen Straßenmusik mittels iPad ausgesandt. Nach längerer Zeit (es scheint mindestens eine Stunde zu sein) kommt zwar die Polizei und schickt ihn und seinen Gitarre spielende Kollegen weg, aber das gesammelte Geld dürfen sie offenbar behalten. „Und, machen wir das im Sommer noch mal?“ [...] „Klar“, [...]

Werteverfall in der Justiz

„Obwohl es bei einer alkoholabhängigen Krankenschwester zu Zwischenfällen kam, durfte der Arbeitgeber ihr nicht kündigen. Sucht sei eine Krankheit und kein vorwerfbares Fehlverhalten, so das Landesarbeitsgericht Rheinland-Pfalz (10 Sa 419/10).“ (*Wirtschaftswoche* 27/2011, S. 103)

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Schlecker I: Reaktion aus Kanada

„Die ‚hohnsprechende‘ Antwort die Sie von der Fa. Schlecker erhielten, ist mir nur allzu sehr bekannt von hier. Das koennte Wort fuer Wort uebersetzt sein von dem, das wir hier ueblicherweise von Firmen als Antwort zu unseren ‚Tadelungen‘ deren Laerms erhalten. Warum sollte es auch anders sein? Grundlegende Menschennatur ist eben auf der ganzen Welt gleich, wo sie mehr oder weniger gleichen Umstaenden ausgesetzt sind.“

Schlecker II: weitere Korrespondenz

„Sehr geehrte Frau Völksch,
 ‚über Geschmacksfragen lässt sich bekanntlich nicht streiten‘, schreiben Sie zu Recht. Doch warum zwingen Sie dann den Geschmack Ihrer ‚renommierten Fachleute‘ allen Kunden auf?
 ‚Renommierte Fachleute‘ waren es auch, die sich die vielen dummen englischen Werbesprüche ausgedacht haben, die ein Großteil der Kunden nicht versteht. Schalten Sie lieber Ihren gesunden Menschenverstand ein als solche ‚Fachleute‘ zu bezahlen!
 Dass die Musik sehr wohl aggressiv ist, konnte ich selbst erfahren, als ich im Rahmen eines Besuches bei einer Bekannten mit dieser in einem Schlecker-Markt war. Sie geht übrigens auch nur dort hin, weil es am Ort keine Alternative gibt.
 Nach einer Emnid-Umfrage von 2005 fühlt sich die Hälfte der Kunden durch Zwangsbeschallung gestört. Warum grenzen Sie diese Hälfte aus?
 Es dürfte Ihnen von Berufs wegen auch bekannt sein, dass die Zahl der Ladendiebstähle bei Zwangsbeschallung durch populäre Musik höher ist; zum einen, weil die Musik Hemmungen abbaut, zum anderen, weil sie verdächtige Geräusche zudeckt.
 Ich gehe weiterhin zur unbeschallten Konkurrenz. Mit aggressiver Musik und aufdringlicher Werbung werden Sie jedenfalls Ihr negatives Bild als rücksichtsloser Proleten-Markt nicht verbessern können.“

„Sehr geehrter Herr Dr. Miebling,
 wir nehmen Ihre kritische Mitteilung durchaus ernst, werden jedoch von unserem Standpunkt nicht zurücktreten und die entwickelte Linie in unserem Unternehmen weiter verfolgen.
 Wir bitten hierfür um Ihr Verständnis.“

Schlecker III: Brief eines unserer Leser

„Guten Tag Frau Voelksch,
 mir ist Ihr Schreiben vom 30.6. an Herrn Miebling bekanntgeworden.
 Ich denke, es gibt keinen Zweifel darüber, daß einer Vielzahl von Reklamationen nur dann und wann

ein Lob gegenübersteht. Das ist schade, aber so sind wir Menschen nun mal.

Wenn Sie nun mittelbar das Gegenteil behaupten (und dann sollen es Zuschriften sein!), so ist dies in keiner Weise glaubhaft. Sie könnten mir aber – anonymisierte – Beispiele von Briefen beschallungs-beglückter Kunden zukommen lassen. Würde mich schon interessieren.

Davon abgesehen, ist auch mir jede Art von Beschallung in Ihren Geschäften lästig. Der Drogerie-markt meines Vertrauens ist seit Jahren ‚dm‘. Da kann ich unbehelligt meine eigene Wahl treffen und muß mich nicht mit ungewünschten ‚Empfehlungen‘ zulabern lassen. Und gerade, wenn diese von ‚renommierten‘ Werbeleuten formuliert sind, muß ich fürchten, daß mein Unterbewußtsein mir irgendwann einmal einen unnützen Einkauf suggeriert. Also – unter diesen Umständen – ‚Schlecker - nein danke! [...]‘

Rezension von *Lautsprecher aus! Zwangsbeschallung contra akustische Selbstbestimmung*

http://www.diedrei.org/2011/Heft7_2011/Buecher-07-11.pdf

(Auf der dritten Seite der Datei, leider sehr kurz. Die Verlagsangabe ist falsch „epuli“ statt „epubli“.)

Literaturempfehlung

Holger Noltze: Die Leichtigkeitslüge. Über Musik, Medien und Komplexität, Hamburg 2010

Blick über den Tellerrand

Petition für ein Wal-Schutzgebiet:

[https://secure.humanesociety.org/site/Advocacy?](https://secure.humanesociety.org/site/Advocacy?cmd=display&page=UserAction&id=5101&s_src=hsihomepage&sub_src=070411email&JServSessionIdr004=ak9esjpmc2.app306a)

[cmd=display&page=UserAction&id=5101&s_src=hsihomepage&sub_src=070411email&JServSessionIdr004=ak9esjpmc2.app306a](https://secure.humanesociety.org/site/Advocacy?cmd=display&page=UserAction&id=5101&s_src=hsihomepage&sub_src=070411email&JServSessionIdr004=ak9esjpmc2.app306a)

Aktuelle Meldungen

„Der ehemalige *Oasis*-Sänger war mit seiner Band auch für ihre heftigen Trinkgelage bekannt.“

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/13152666-liam-gallagher-trinkt-keine-alkohol-mehr.html#.A1000145>

<http://web.de/magazine/musik/backstage/13159850-hamburg-im-schlagerfieber.html>

„Auch im 40. Jubiläumsjahr des Rock-Open-Air-Spektakels durfte das mittlerweile traditionelle Nacktrennen nicht fehlen.“

<http://web.de/magazine/musik/backstage/13163148.html#.A1000145>

Das nach meiner lückenhaften Zählung 450. Todesopfer einer Gewaltmusikveranstaltung:

<http://web.de/magazine/musik/backstage/13162778-toedlicher-unfall-ueberschattet-festival-in-roskilde.html>

neue Droge:

<http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/gesundheit/stahlbeton-fuer-die-gefuehle/4352352.html>

<http://www.derwesten.de/nachrichten/im-westen/Erschreckende-Szenen-beim-Big-4-Festival-i-d4835311.html>

Dank an Herrn Kaplan!

„Zum ersten Mal in der Geschichte des Open-Air-Festivals ‚Rheinkultur‘ in Bonn ist wegen gewalttätiger Fans ein Teil des Bühnenprogramms abgebrochen worden.“

<http://www.zeit.de/news-072011/3/iptc-bdt-20110703-259-31225196xml>

Dank an Herrn Kaplan!

Lady Gaga:

<http://top.de/02EV-Spenden-unterschlagen#.A1000004>

neuer Plagiatsverdacht:

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/kultusminister-unter-verdacht/4365478.html>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/13192788-willie-nelson-droht-haftstrafe-wegen-marihuana.html>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 178 / 16. Juli 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Zu drei der „aktuellen Meldungen“ am Ende dieses GMNB:

1. Die Duisburger Staatsanwaltschaft hat festgestellt, dass die Genehmigung der Love Parade im letzten Jahr rechtswidrig war. Ohne die Katastrophe, bei der 21 Menschen ums Leben kamen, wäre das wohl nie ans Licht gekommen. Am Dienstag gab es dazu eine hochinteressante und erschütternde Dokumentation im ZDF. Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen elf Mitglieder der Stadtverwaltung, vier Personen seitens des Veranstalters und den Einsatzleiter der Polizei. Offenbar wurde in unglaublicher Weise gemauschelt und das Recht gebrochen, um den akustischen Terror durchzusetzen. Gewiss dürften auch zahlreiche andere Gewaltmusikveranstaltungen bei genauerer Betrachtung gar nicht erst genehmigt werden. Aber Spaß und Kommerz und die eitle Geltungssucht der Stadtverwaltungen haben ja Vorrang!

2. Vier Tage nach einem *Limp-Bizkit*-Konzert, das am 4. 7. in Leipzig stattfand, wurde ein vermisster Besucher tot in einem Lüftungsschacht gefunden. Einem Fernsehbericht zufolge ist er am Blitzableiter hinaufgeklettert und wollte sich so Zugang zum Konzert verschaffen. Im Lüftungsschacht wurde er eingeklemmt, seine Schreie hätte man wegen der Lautstärke der Musik nicht gehört. Wenn es stimmt, dass er das Konzert kurz verlassen hatte und dann von den Ordnern nicht mehr hineingelassen wurde, so kann man ihm zwar nicht vorwerfen, er hätte sich den Zugang ohne Bezahlung erschleichen wollen, aber es bleibt doch der Leichtsinn des Vorgehens, der gewiss durch die enthemmende Wirkung der Musik mit hervorgerufen wurde – und schließlich die absurde Lautstärke der Musik, die verhinderte, dass sich der Mann bemerkbar machen konnte. In einem Klassik-Konzert wäre sowohl das eine wie das andere kaum vorstellbar. Nun wird gewiss jemand einwenden, dass es auch in sinfonischer Musik der Spätromantik große Lautstärken gibt; doch diese halten nicht so lange an wie bei Rockmusik. Und welcher Klassik-Hörer wäre so fanatisiert und leichtsinnig, durch einen Lüftungsschacht zu steigen? Nach meiner unvollständigen Zählung war es der 451. Tote bei einer Gewaltmusikveranstaltung – nur eine Woche nach Nummer 450.

3. Eigentlich ist es ein alter Hut, aber vielen deutschen Politikern und Behörden scheint die „Broken-windows-Theorie“ noch immer unbekannt zu sein. Sie besagt, dass schon kleine Abweichungen von der Ordnung zu einem Anstieg der Kriminalität führen. In dem Artikel aus den *Stuttgarter Nachrichten* werden neuere Studien zitiert, welche diese These eindrucksvoll bestätigen. Der Volksmund weiß es freilich schon viel länger: „Wehret den Anfängen!“ Aber das gilt ja als reaktionärer, spießhafter Standpunkt, der nicht mehr zu unserer modernen Event- und Spaßgesellschaft passt. Die hat andere Sprüche zu bieten: „No risk, no fun“, „Live fast, die hard“, „Sex, drugs and Rock‘n‘Roll“ und „Legal, illegal, sch[...].legal“.

Klaus Miehling

Sex

Natalie Horler (*Cascada*): „Wenn ich Sade höre, ist mein erster Gedanke immer: Sex.“

Gewalt

über Ronald Möbus (*Absurd*): „Der hat einen Blick aufgelegt, als möchte er jetzt sofort jemanden töten“, berichtete ein Musiker aus einer Neonazi-Band, der nicht namentlich bekannt werden möchte. ‘Er hat dann mit seinem Kopf gegen Wände geschlagen, irgendwelche Dinge umhergeschmissen, und am Ende ist er auf unseren Sänger losgegangen. Und zugepackt hat er immer am Hals.’ Möbus’ Band-Kollegen haben es offenbar locker genommen: ‘Das ist eben *Absurd*’, sollen sie gesagt haben.” (RS, Juli 2006, S. 44).

Plattenrezension

Graveyard, „Hisingen Blues“: „[...] *Graveyard* klauen nur beim Allerbesten [...]. Das heißt also: schwer verdauliche Blues-Riffs, hysterische Gitarrensoli, ein bisschen Satan in den Texten und ein Gesang, der erst kurz vorm Überschnappen Halt macht. [...]” (*me*, April 2011, S. 85)

Die Extrawünsche der Gewaltmusiker

Prostituierte, Kondome und Wodka:

http://web.de/magazine/musik/bildergalerien/bilder/13197388_p11-die-extra-wuensche-der-musiker.html#/cid13197388/0

Alltag an deutschen Schulen

„Laut Notfall-Plan des Berliner Senats zur Vorbeugung von Gewalt entspricht das Beleidigen von Lehrern, Sachbeschädigung und Anpöbelelei Gefährdungsstufe 1. ‚Du Opfer, du Missgeburt, du bist hässlich!‘ sind Ausdrücke, die im Minutentakt fallen in der Klasse – und zwar sowohl Schülern als auch Lehrern gegenüber. [...]

Zwölf Zentimeter darf die Klinge lang sein, dann fällt sie nicht unter das Waffengesetz und es gibt keine Anzeige. Die Schüler wissen das. [...]

„Der Anteil sehr leistungsschwacher Schüler ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Viele schwänzen. Wenn ein Viertel der Schüler fehlt, ist es ein ganz normaler Tag. Wenn die Kinder nach der sechsten Klasse aus der Grundschule zu uns kommen, beherrschen viele nicht mal den Stoff einer vierten Klasse.““

Ich hätte noch viel mehr zitieren können. Lesen Sie es am besten ganz:

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article13437242/So-chaotisch-geht-es-an-deutschen-Schulen-zu.html>

Dank an Frau Schultze!

„Bierbike“ in Freiburg

„Größtenteils werden auf dem Bike Schlager und Hits vom Ballermann abgespielt; aber Regina hat auch schon andere Musikstile aufgelegt: ‚Hier saßen auch schon mal Kerle, die 120 Minuten non-stop Hiphop hören wollten. Ich bringe hier alles, solange gute Stimmung aufkommt!‘“

<http://fudder.de/artikel/2011/07/15/malle-auf-vier-raedern-mit-dem-bierbike-durch-freiburg/>

dazu auch:

<http://www.welt.de/vermischtes/weltgeschehen/article13474108/Deutsche-Grossstaedte-wollen-Bier-bikes-verbieten.html>

Sie können pro oder contra abstimmen!

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Petition gegen Feuerwerk und Böller

Schon vor etlichen Wochen hatte ich auf eine Petition „für ein generelles Kauf- und Nutzungsverbot von Böllern und Feuerwerk durch Privatpersonen und die Restriktion professioneller Anwendungen“ hingewiesen: <http://stille-nacht-2011.eu.tc/>

Wie ich jetzt erfahren habe, ist zumindest meine eigene Zeichnung wegen technischer Probleme offenbar nicht registriert worden. Ich bitte unsere Leser daher nochmals, die Petition zu zeichnen. Es geht dabei nicht nur um die Lärmbelästigung, sondern auch um die Brand- und Verletzungsgefahr, die Belastung der Luft mit Giften und den manchmal sogar tödlichen Stress für Tiere.

Die Unterschriften sollen dem EU-Parlament vorgelegt werden.

Leserzuschrift

„Sehr geehrter Herr Dr Miebling,
darf ich fragen welchen Sinn dieser Nachrichtenbrief machen soll und wie dieser entsteht? Ist es eine Sammlung von Texten verschiedener Menschen, die ihre Meinung kundtun? Wer entscheidet was in dem Brief steht?

[...] Mich würde interessieren wer sich in so unglaublich unqualifizierter Weise äußert und wer ihm dieses Forum bietet, um diesen Unsinn zu veröffentlichen.“

Antwort:

„[...] wie Sie den Worten entnehmen können, die dem GMNB nachgestellt sind, bin ich für diesen Brief verantwortlich, der derzeit an etwa 1000 Adressaten geht. Zitate und Beiträge von Lesern sind immer als solche gekennzeichnet.

Ich versende den GMNB an Personen, die von Berufs wegen an den Wirkungen aggressiver Musik interessiert sein dürften. Der GMNB ist kein „Unsinn“, sondern informiert über Fakten aus dem Umfeld aggressiver Musik sowie über den Werteverfall der letzten Jahrzehnte, der durch die Sozialisation mit dieser Musik eingeleitet wurde und aufrechterhalten wird.

Meine Äußerungen sind nicht „unqualifiziert“, da ich diplomierter Musiker und promovierter Musikwissenschaftler bin und mich seit neun Jahren mit den Wirkungen aggressiver Musik befasse.“

Neuerscheinung

<http://www.epubli.de/shop/buch/300-Choralbearbeitungen-Orgel-manualiter-Dr-Klaus-Miehling/8544>

Blick über den Tellerrand

Petition gegen Völkermord im Sudan:

http://www.avaaz.org/de/sudan_enough_is_enough/?cl=1154581316&v=9544

Unterschiede zwischen Frauen und Männern:

<http://www.tagesspiegel.de/meinung/es-ist-die-biologie/4376714.html>

<http://web.de/magazine/gesundheit/psychologie/13224590-schockbilder-raucher-sind-wenig-empfaenglich.html#.A1000107>

Aktuelle Meldungen

<http://web.de/magazine/musik/backstage/13215718-limp-bizkit-fan-stirbt-in-lueftungsschacht.html>

<http://minicat.tv/forum/topic/125469-loveparade-2010-genehmigung-war-rechtswidrig/>

<http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.max-planck-institut-unordnung-macht-kriminell.d9c69e9f-1a0b-471e-9df3-e4b4cc1dfdb0.html>

Dank an Herrn Kaplan!

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/13229258-nicki-minaj-pruegelei-im-hotelzimmer.html>

Plagiatsverdacht bestätigt:

<http://web.de/magazine/nachrichten/deutschland/13232880-fdp-europapolitiker-chatzimarkakis-verliert-dokortitel.html#.A1000107>

und noch ein Plagiatsverdacht:

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/uni-ueberprueft-promotion-von-fdp-politikerin-mathiopoulos/4386712.html>

Erosion des Rechtsbewusstseins: Radfahrer

<http://www.tagesspiegel.de/meinung/schluss-mit-den-kleinkriegen/4384276.html?ajaxelementid=%23commentLoginArea>

Kesha zerstört ihre Instrumente auf der Bühne:

<http://top.de/62HO-Keha-crasht-ihr-Konzert#.A1000004>

Gewaltmusikerin zeigt sich nackt:

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/13230506-cascada-ziert-den-playboy.html>

<http://fudder.de/artikel/2011/07/08/stadt-verbietet-wettsauf-party-in-der-parabel/>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 179 / 23. Juli 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Der Juli ist noch nicht zu Ende und hat schon eine beeindruckende Bilanz vorzuweisen (vgl. die Berichte in den letzten GMNBriefen sowie in diesem), auch wenn man den unwetterbedingten Bühneneinsturz beim Blues-Festival von Ottawa am letzten Sonntag mit fünf Verletzten nicht mitzählt: Ausschreitungen vor der Hip-Hop-Bühne mit mehreren Verletzten beim Bonner Rheinkultur(!)-Festival; „tumultartige Szenen“ beim Big-4-Festival in Gelsenkirchen; eine Tote beim Rockfestival in Roskilde; ein Toter bei einem Konzert von Limp Bizkit in Leipzig; ein Schwerverletzter, Vandalismus, Diebstähle und zahlreiche Drogenfunde beim „Sea of Love(!)“-Festival bei Freiburg, Ausschreitungen mit mehreren Verletzten und hohen Sachschäden beim Jazz-Festival von Montreux; ebendort auch eine Schlägerei während einer HipHop-Veranstaltung; eine Messerattacke bei einem Konzert von Pietro Lombardi in Oberhausen. An die letztjährige Bilanz mit 21 Toten bei der Love Parade kommt es zwar nicht heran, aber schon die Häufung der Vorkommnisse sollte den Gewaltmusikapologeten und Toleranzfanatikern endlich einmal zu denken geben.

Dass Aufklärung etwas bewirken kann, zeigt die Meldung, dass sich die Anzahl jugendlicher Raucher auf einem „historischen Tiefstand“ befindet:

<http://web.de/magazine/gesundheit/psychologie/12237234-jugend-zahl-der-raucher-auf-historischem-tiefstand.html#.A1000145>

„Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans, hat auch eine Erklärung für den rückläufigen Trend: Es sei langfristig gelungen, Kinder und Jugendliche mit den Maßnahmen der Tabakprävention zu erreichen. Zudem gäbe es einen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft hin zum Nichtrauchen.“

Obwohl bei der Aufklärung über Gewaltmusik noch weit größere Anstrengungen nötig wären (da der Schaden weniger den Konsumenten selbst als seine Umwelt betrifft), warten wir auf entsprechende Maßnahmen noch immer.

Klaus Miehling

Anarchie

Graveland: Rob Darken: „Wir unterstützen alle Terroraktivitäten gegen das Christentum und die Demokratie!“ (Dornbusch/Killguss, S. 240)

Green Day: spielten in besetzten Häusern. (*me*, Juni 2009, S. 70)

Karsten Hamre (Hg. des Fanzines *Genocide*) „forderte die Leser [...] auf, sich eine Ausgabe des von ihm positiv rezensierten ‘The Terrorist’s Handbook’ [Handbuch des Terroristen] zuzulegen.“ (Dornbusch/Killguss, S. 36)

Jugendgewalt

Eine Polizistin: „Heute schlagen viele auch dann noch mal zu, wenn der andere schon am Boden liegt. [...] Manchmal kommen danach sogar noch andere dazu, die die Auseinandersetzung vorher beobachtet haben und dann auch noch mal zuschlagen oder -treten. Und gerade Beleidigungen sind

mittlerweile so alltäglich, dass es als normal gilt, wenn man mit ‘Schlampe’, ‘Hure’, ‘Wichser’ begrüßt wird.” (Heinrichs 2008, S. 211)

Plattenrezension

The Naked And Famous: „Passive Me, Aggressive You“: „[...] Dem Vernehmen nach benutzen *The Naked And Famous* zwar herkömmliche Gitarren und Keyboards, aber die klingen eher wie eine Brigade Pressluftschlämmer, und zum Ende des Arbeitseinsatzes jault gern eine fiese Sirene über die Baustelle. [...]” (*me*, April 2011, S. 88)

Aus der Wissenschaft

„Im Büro, in der Schule, im Garten: Lärm ist allgegenwärtig. Die Psychologen Jürgen Hellbrück, Sabine Schlittmeier und Maria Klatte beschreiben in ‚Gehirn und Geist‘, welche Geräusche Gesundheit und Leistung beeinträchtigen - und zeigen Lösungen auf.“

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/0,1518,772311,00.html>

aus den Kommentaren:

„Verkehrslärm ist für mich so normal, daß ich ihn eigentlich nur wahrnehme, wenn ich es bewußt will, sonst aber nicht. Dagegen empfinde ich z.B. Rapmusik oder HipHop-Musik als dermaßen nervend, daß mich dieser Lärm innerhalb von einer Minute aggressiv macht in fast schon gefährlicher Art. Ich muß mich buchstäblich vor persönlichen Angriffen zurückhalten. [...] Vielleicht sollte man ohnehin ein Pflichtschulfach ‚Umwelt und Sozialverhalten‘ einführen.“

Dank an Frau Gerhardt!

dazu auch:

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/0,1518,772539,00.html>

Dank an Herrn Schreiber!

Festival „Sea of Love“ bei Freiburg

<http://www.badische-zeitung.de/chaos-bei-der-sea-of-love-situation-drohte-zu-eskalieren>
und

<http://www.badische-zeitung.de/sea-of-love-spas-am-see-aerger-an-der-messe>

Dank an Frau Gerhardt!

aus den Kommentaren:

„Hätten Sie gerne nachts um drei laut grölende und besoffene Leute vor dem Fenster, die in die Büsche vor Ihrem Haus pinkeln? Und nicht nur ein kleines Grüppchen, nein, stundenlang, von zwölf bis drei ziehen brüllende und grölende Leute vorbei.“

„Das gehört dazu und das ist auch das schöne an einem Festival – man kann halt mal die Sau raus lassen.“

"Diese Eventhascherei ist kein Zufall sondern ausgewiesene Politik des noch famoseren Freiburger Stadtrats allen voran des OB, den die Freiburger - man fast es immer noch nicht - kürzlich erst wieder gewählt haben. Denn die Städtische, Gesellschaft 'Freiburg, Wirtschaft, Touristik und Messe' mit ihrem Geschäftsführer Bernd Dallman hat in dem Artikel der BZ vom 21.04.2011 'Standortpolitik gegen den demographischen Wandel' dargelegt, daß sie und damit der Stadtrat genau das will, was pikanterweise im dem nebenstehenden Artikel 'Der Ballermann im Breisgau' derselben Ausgabe bitterlich beklagt wird: Eben endloser Ballermann in Freiburg. Mit dieser Nicht-Politik versucht der Stadtrat angeblich 'Standortnachteile' wie fehlende Großindustrie auszugleichen; und dazu ist jedes Mittel

recht, bei JEDEM Happening von dem man aus der großen weiten Welt erfährt, brüllt der Stadtrat:
"Wir auch, wir auch."

siehe auch:

„Drei Tage mit unglaublichem Lärm, Chaos, Bergen von Müll und menschlichen Exkrementen machen einfach nur fassungslos“, berichten Michael und Cornelia Felber in einem Leserbrief an die Badische Zeitung. Sie wohnen an der Neunlindenstraße Messengeländes. „Wir als Anwohner können nur hoffen, dass der Veranstalter nie mehr eine Erlaubnis für ein derartiges Event bekommt.““

<http://www.badische-zeitung.de/sea-of-love-das-fest-ist-vorbei-der-aerger-bleibt>

und ein Video (Dank an Herrn Kaplan!):

<http://www.swr.de/nachrichten/bw/-/id=1622/nid=1622/did=8338964/y08hn4/index.html>

Mannheim: Freiluft-Rockkonzert

„Nach acht Jahren Pause steigt am Samstag auf dem Maimarktgelände mit Bon Jovi wieder mal eine Show unter freiem Himmel [...] Funkstille herrschte seitdem bei Maimarkt-Chefin Stefany Goschmann. Keine Open-Air-Anfrage mehr, acht endlose Jahre lang. „Ja, das war schon bitter für uns“, erklärte Goschmann gestern auf ‚MM‘-Anfrage und hofft nun, dass Bon Jovi mit seinem Auftritt die Drähte wieder heiß laufenlässt.“

<http://www.morgenweb.de/service/archiv/artikel/729876590.html>

Dank an Herrn Kaplan!

Werteverfall: Eltern bringen ihren Kindern das Schuleschwänzen bei

http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/recht___soziales/022337.php

Antwort zur Kinderlärm-Debatte von Judith Skudelny, MdB (FDP)

auf die „Gemeinsame Erklärung“ von Lautsprecher aus! e.V. und FILZ:

„Sehr geehrter Herr Claus,
sehr geehrter Herr Miebling,

als Mutter zweier Kinder kann ich durchaus verstehen, dass selbst Kinderlärm nicht immer schön ist, sondern auch stören kann.

Trotzdem halte ich die Privilegierung von Kinderlärm, die am 17. Juni 2011 vom Bundesrat bestätigt wurde, für richtig. Vor allem ist dies kein politisches Signal für Rücksichtslosigkeit oder eine Ellenbogengesellschaft.

Vielmehr ist die Regelung ein klares Signal für eine kinderfreundlichere Gesellschaft.

Das bedeutet jedoch nicht, dass die Interessen der Anwohner von Kindergärten und ähnlichen Einrichtungen nicht berücksichtigt wurden oder insgesamt vernachlässigt wurden. Denn die Interessen der Anwohner sind, wie sie auch sagen, nicht weniger wert als die der Kinder und Familien. Wir haben uns im Vorfeld und auch während des laufenden Gesetzgebungsverfahrens mit den verschiede-

nen Interessen intensiv auseinandergesetzt. Denen der Kinder und Eltern auf der einen Seite und denen der Anwohner auf der anderen Seite.

Es ist richtig, dass die Wohnung durch Art. 13 GG besonderen Schutz des Grundgesetzes genießt. Jedoch genießen auch Kinder als Teil der Familie in Art. 6 den besonderen Schutz des Grundgesetzes.

Die Regelung zum Kinderlärm ist nach Abwägung der wiederstreitenden [sic] Interessen gewollt und insbesondere auch notwendig.

Zum einen sollen [sic] damit Klagen gegen Kindergärten und ähnliche Einrichtungen ein Riegel vorgeschoben werden.

Zum anderen brauchen wir die Regelung um den dringend notwendigen Ausbau der Kinderbetreuung verwirklichen zu können. Eine gute und ausreichende Kinderbetreuung ist notwendig, damit die Eltern die Möglichkeit haben einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen. Dies wiederum ist dringende Voraussetzung für das Funktionieren unserer sozialen Sicherungssysteme. Sie sind elementarer Teil unserer Gesellschaft.

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels ist dies ein immer wichtiger werdendes Thema. Beide Elternteile müssen die Möglichkeit haben arbeiten zu gehen, um eine immer älter werdende Gesellschaft finanzieren zu können. Es ist davon auszugehen, dass der demographische Wandel nicht nur negative Konsequenzen für die sozialen Sicherungssysteme haben wird, sondern auch für das Wirtschaftswachstum. Wir brauchen daher soviel Arbeitskraft wie möglich. Zu sehen ist dieser Trend schon heute beim Fachkräftemangel. Dazu leistet der vorliegende Gesetzentwurf einen wichtigen Beitrag.

Daher besteht ein überwiegendes öffentliches Interesse an der Regelung zur Privilegierung von Kinderlärm. Diesem müssen, wenn es nicht anders möglich ist, etwaige Interessen Einzelner zurückstehen. Eine Gesellschaft kann auch nur unter gegenseitiger Rücksichtnahme funktionieren.

Was ihre Ansicht betrifft, dass Kinderlärm zu Rücksichtslosigkeit und asozialem Verhalten erziehe, muss ich Ihnen widersprechen.

Kinderlärm ist in besonderer Weise Ausdruck der kindlichen Entfaltung und der Heranbildung sozialer Verhaltensweisen. [!!!] Er ist damit zwingender Teil der kindlichen Entwicklung. Als solcher muss er von der Gesellschaft auch hingenommen werden. Denn Kinder sind im Unterschied zu Erwachsenen noch nicht in dem Maße der Vernunft zugänglich, sie sind daher schutzbedürftiger.

Ebenso so wie für den Kinderlärm möchte ich auch bezüglich des Lärms der von freien Jugendeinrichtungen wie Bolzplätzen, Skate- und Basketballanlagen ausgeht, zusammen mit unserem Koalitionspartner eine Regelung finden die Rechtssicherheit für Städte, Gemeinden und Anwohner schafft und freien Jugendsport ermöglicht.

Es ist jedoch keine solch umfangreiche Lärmprivilegierung geplant wie bei dem vorliegenden Gesetz zum Kinderlärm. Denn Kinderlärm ist zwingender Teil der kindlichen Entwicklung. Als solcher muss er von der Gesellschaft hingenommen werden.

Während bei Jugendlichen der Drang sich zu bewegen und in Sport und Spiel bestimmte Verhaltensweisen einzuüben im Vordergrund steht. Zudem haben bzw. sollten Jugendliche bereits gelernt haben, sich an bestimmte Regeln zu halten, wie beispielsweise Ruhezeiten.

Auch ist das Geräuschprofil ein anderes als beim Kinderlärm. Die Zeiten in denen der Lärm stattfindet, sind zum Teil ebenfalls problematischer. Der Lärm von Jugendlichen dauert oft bis in den Abend oder sogar die Nacht.

Es ist keine generelle Lärmprivilegierung für alle Sportanlagen geplant. Die Geräuscheinwirkungen die von Sportanlagen ausgehen sind in der Sportanlagenlärmschutzverordnung (18. BimSchV) geregelt. Darin sind Immissionsrichtwerte festgelegt, unterschieden nach Tages- und Nachtzeit, die eingehalten werden müssen. Dies dient dem Schutz der Anwohner.

Es wird überlegt, Bolzplätze und Skateanlagen die vorwiegend von Jugendlichen genutzt werden in diese Regelung aufzunehmen, um auch für diese Anlagen Rechtssicherheit zu schaffen. So sollen Immissionsrichtwerte festgelegt werden, die Anwohner vor dauerhaften und zu lautem [sic] Geräuscheinwirkungen schützen.

Diese Richtwerte dürfen jedoch nicht zu niedrig festgelegt werden und die Jugendlichen aus unserer Mitte an die Stadtränder verdrängen. Bolzplätze und Skateanlagen stellen für Jugendliche wichtige Freiräume dar.

Auch über eine Regelung der Öffnungszeiten ließe sich aus meiner Sicht, ein guter Kompromiss zwischen den widerstreitenden Interessen der Jugendlichen und denen der Anwohner finden und festlegen.

Das wichtigste ist jedoch der Dialog zwischen den verschiedenen Parteien. Auf diese Weise lassen sich oft individuellere Regelungen schaffen und Lösungen finden, als dies durch Gesetze möglich ist. Unsere Gesellschaft kann nur mit Hilfe von gemeinsamen Dialog und gegenseitiger Rücksichtnahme funktionieren. Dabei trifft jeden, nicht nur die ‚Lärmenden‘ die Pflicht zur gegenseitigen Rücksichtnahme.

Mit freundlichen Grüßen
Judith Skudelny“

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Blick über den Tellerrand

„Denn wer sich bräunt, hat offensichtlich genug Geld, um gerade nicht arbeiten zu müssen. Diese Entwicklung hat ihren Preis. Und der heißt: Hautkrebs.“

<http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/gesundheit/die-haut-vergisst-nichts/4402822.html>

<http://web.de/magazine/wissen/mensch/13275282-der-berufswunsch-entsteht-schon-im-mutter-leib.html>

Petition an den US-Präsidenten für Sanktionen gegen isländischen Walfang:
https://secure2.wdcs.org/view_e_protest.php?e_protest_select=55&&select=811

Aktuelle Meldungen

Love Parade: „Als Beschuldigte gelten derzeit 16 Menschen, darunter elf städtische Mitarbeiter. Ihnen wird vorgeworfen, das Konzept des Veranstalters trotz Mängeln ohne die nötigen kritischen Prüfungen übernommen zu haben.“

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/13254954-duisburg-ob-sauerland-ruecktritt-nur-bei-fehlern.html#.A1000145>

<http://web.de/magazine/nachrichten/deutschland/13264490-uni-heidelberg-wehrt-sich-gegen-koch-mehrin.html#.A1000107>

http://www.swissinfo.ch/ger/news/newsticker/international/Mehrere_Schlaegereien_ueberschatten_das_Montreux_Jazz_Festival.html?cid=30703890

Dank an Herrn Nater!

Bühneneinsturz bei Blues-Festival:

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/13263176.html#.A1000112>

„Bei einem Auftritt im Kölner Club ‚Diamonds‘ verriet die spanische Sängerin nun, sie lande regelmäßig mit Gina-Lisa Lohfink in der Kiste.“

<http://top.de/02II-Loonas-heisses-SexGestaendnis#.A1000004>

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/13267788-mexiko-killer-junge-steht-vor-gericht.html>

<http://www.promiflash.de/messerattacke-waehrend-pietro-lombardis-konzert-110718122.html>

<http://www.tagesspiegel.de/medien/europaeer-sehen-so-viel-tv-wie-nie-zuvor/4411536.html>

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/sarrazin-sucht-in-kreuzberg-das-gespraech-und-wird-verjagt/4405640.html>

<http://top.de/62Iv-Britney-Spears-ist-ein-Ekelpaket#.A1000004>

Gewaltmusikhörer argumentieren

bav, 13. 12. 2007

„haha.. selten so dermaßen bei jmd die nase gehoben.. :P

immer dieses schlechtgerede von intoleranten menschen.. das sin ja mal mehr als schwammige argumente.. der is ja ma echt der meinung das ‚ausnahmen die regel bestätigen‘.. irgendwer hat ma gesagt ‚ausnahmen wiederlegen die regel‘.. was mir persönlich auch mehr zusagt.. is doch immer das gleiche.. nur weil man hiphop hört muss man doch nich zwangsweise zu der sparte gehören die omas die handtaschen klauen..“

<http://www.bhcz-rcdz.de/vb/showthread.php/1347-Gewaltmusik-!>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 180 / 30. Juli 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Zum Terroranschlag in Oslo und dem anschließenden Amoklauf auf einer nahegelegenen Insel habe ich im letzten GMNB noch nichts geschrieben; es war noch zu wenig über den Täter bekannt, und anders als bei den typischen Amokläufen von Jugendlichen handelte es sich um eine politische Motivation. Aber auch dieser Täter spielte Gewaltvideospiele, und in der Woche vor der Tat hatte er auf seiner Facebook-Seite Verweise zu Gewaltmusikstücken gesetzt, die im Nachhinein wie eine Ankündigung der Tat erscheinen: <http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/13299264-spuren-eines-to-desschuetzen.html#.A1000107>

Ein Gedanke drängt sich auf: Hätten auch die Betreuer des Ferienlagers über Waffen verfügt, so hätten sie durch Schüsse auf den Täter vermutlich die allermeisten der Toten verhindern können. Möglichst restriktive Waffengesetze scheinen also nicht die beste Lösung zu sein.

Eine andere Nachricht kam erst kurz nach Versenden des letzten GMNB herein: Amy Winehouse, über die schon öfters an dieser Stelle zu lesen war, wurde tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Erst vor kurzem gab es bei web.de eine Liste von im Alter von 27 Jahren gestorbenen Gewaltmusikern (vgl. GMNB 177), und auch Winehouse starb in diesem Alter. Ob wie bei so vielen jung gestorbenen Gewaltmusikern auch hier Alkohol oder Drogen die Ursache waren, wird erst nach Abschluss der toxikologischen Untersuchungen feststehen. Ihre Anhänger haben jedenfalls auf ihre Weise getrauert: Mit Besäufnissen und lauter Musik vor Winehouses Anwesen (vgl. „aktuelle Meldungen“). Mag das hier im Sinne der Verstorbenen (aber nicht ihrer Nachbarn!) gewesen sein, so greift die Spaßgesellschaft hierzulande schon auf Friedhöfe über: Radfahrer und „Jogger“, die Leichenzüge stören, ja sogar Partys und Sex kommen immer häufiger vor. Neben den unten stehenden Netzverweisen gab es dazu einen Beitrag in der Fernsehsendung „Brisant“. Ein Friedhofsbeamter sagte darin sinngemäß: „Die Leute glauben, dass sie alles zu jeder Zeit und an jedem Ort machen dürften.“

Sie als Empfänger des GMNB können jetzt selbst aktiv werden und etwas zum Bekanntwerden der Probleme Gewaltmusik und Zwangsbeschallung beitragen – wenn auch leider nur dann, wenn Sie ein Facebook-Konto haben. Da sich vermutlich viele unserer Leser diesem Moloch noch verweigern, ist es um so wichtiger, dass sich die Facebook-Mitglieder unter uns beteiligen: Seit Mittwoch können Sie Bücher für den „Neuen Buchpreis“ auswählen: <https://www.epubli.de/specials/schreibwettbewerb>.

Aus den nominierten Büchern werden acht Juroren den Gewinner bestimmen. Bitte stimmen Sie für „Gewaltmusik“ und „Lautsprecher aus!“, indem Sie auf den entsprechenden Seiten den Facebook-Knopf „Gefällt mir“ anklicken:

<http://www.epubli.de/shop/buch/Gewaltmusik-Dr-Klaus-Miehling-9783869316055/3854>

<http://www.epubli.de/shop/buch/Lautsprecher-Dr-Klaus-Miehling-9783869316062/3857>

Beide sind in der Rubrik „Sachbuch“ nominiert. Ob man innerhalb einer Rubrik für mehrere Bücher stimmen kann, wäre auszuprobieren.

Es geht wohlgemerkt nicht darum, mir zu einem Preisgeld zu verhelfen (dazu habe ich wohl ohnehin keine Chance), sondern die Bücher möglichst weit oben auf die Rangliste zu bringen, damit sie von möglichst vielen Menschen wahrgenommen werden. Fast ein Jahr nach Erscheinen sind von beiden Büchern zusammen erst ca. 20 Exemplare verkauft worden.

Natürlich freue ich mich auch, wenn Sie für die Dryden-Übersetzung in der Rubrik „Belletristik“ stimmen:

<http://www.epubli.de/shop/buch/King-Arthur-Dr-Klaus-Miehling-9783869317373/3987>

Es handelt sich um eine künstlerische, metrisch gebundene und oft auch gereimte Übersetzung. Die von Henry Purcell vertonten Textteile sind zusätzlich in einem Anhang mit der frühneuenglischen Aussprache in IPA-Lautschrift wiedergegeben.

Herzlichen Dank an alle, die ihre Stimme abgeben!

Aktiv werden können Sie auch wieder bei diversen Petitionen (siehe „Blick über den Tellerrand“). Unterschreiben Sie, was Sie für richtig und wichtig halten!

Klaus Miehling

Kunst

Alina Süggeler (*Frida Gold*): „Ich finde, im Pop muss alles erlaubt sein.“ (*RS*, Feb. 2011, S. 45)

Gewalt

„Rap plays a major role in the violence in Boston. Rappers tell people that the way to solve a problem is to pick up a gun – the way to make money is to take over a corner and sell drugs. They sing about disrespecting police and women, and it carries over into these kids lives, said the Rev. Shaun Harrison of Roxbury, leader of the Youth in Crisis ministry.“

<http://www.certifiedhiphop.com/forum/index.php?action=printpage;topic=163.0>

Übersetzung:

„Rap spielt eine Hauptrolle für die Gewalt in Boston. Rapper sagen den Leuten, der Weg zur Lösung eines Problems liege darin, eine Schusswaffe zu nehmen – der Weg, Geld zu machen, sei, in einer Ecke zu stehen und Drogen zu verkaufen. Sie singen davon, Polizisten und Frauen zu verachten, und das wird in die Leben dieser Kinder übertragen, sagt Rev. Shaun Harrison von Roxbury, Leiter der Abteilung ‚Jugend in der Krise‘.“

Drogen

Gerry Rafferty (Rockmusiker): „Langsam verfiel der introvertierte, jähzornige Mann dem Alkohol, [...] Nach einem mehrtägigen Besäufnis wurde er ins Krankenhaus eingeliefert und verschwand.“ (*RS*, Feb. 2011, S. 21)

Lüge

Captain Beefheart (Don Van Vliet): „Selbst seine abstrusesten Behauptungen, beispielsweise, dass er nie zur Schule gegangen sei – was nachweisbar falsch war – wurden nicht infrage gestellt. Er genoss es, den verblüfften Journalisten zu erzählen, er habe 400 Songs in einem Jahr geschrieben, er laufe jeden Abend in einer Bar sechs Meilen auf einem Mini-Trampolin, [...] oder er kommuniziere durch sein Saxofon mit Delfinen.“ (*RS*, Feb. 2011, S. 25)

aus der Wissenschaft I

„In der DAK-Untersuchung erklären mehr als die Hälfte der Mediziner, dass sich der Gesundheitszustand der Kinder seit dem Jahr 2000 eher (51 Prozent) bzw. deutlich (4 Prozent) verschlechtert hat. Mit 97 Prozent stellen fast alle befragten Kinderärzte fest, dass vor allem psychische Probleme und Verhaltensauffälligkeiten zugenommen haben. 55 Prozent erkennen sogar einen ‚starken‘ Anstieg.“

<http://www.presse.dak.de/ps.nsf/sbl/712EA2D1FE6B669EC12578C00039B02A?open>

aus der Wissenschaft II

„Forscher der Universität Kansas (USA) konnten nachweisen, dass der Unterricht an einem Instrument mehrere Gehirnfunktionen nachhaltig verbessert. Ältere Studienteilnehmer mit Musikerfahrungen in der Kindheit übertrafen nichtmusizierende Probanden vor allem, wenn es um das räumlich-visuelle Gedächtnis ging.“

<http://www.presseportal.de/pm/52678/2084133/das-wohltemperierte-gehirn-musikunterricht-zahlt-sich-lebenslang-aus>

Musik wirkt I

Gerard Way über *New York Dolls*: „Jedenfalls waren sie es, die Glam nach Amerika brachten und das sexuelle Selbstverständnis grundlegend änderten.“ (RS, Feb. 2011, S. 72)

Musik wirkt II

Ice Cube (Rapper) über „F[...] The Police“ von N.W.A.: „Eine Zeile, die die ganze Welt rausschreien wollte. Die Leute konnten sich mit der Botschaft einfach identifizieren.“ (RS, Feb. 2011, S. 78)

Zahlen der Woche

„Aus aktuellen Studien wissen wir, dass rund ein Drittel der 18- bis 29-Jährigen mindestens einmal Intimfotos von Chat-Partnern erhalten hat. Repräsentative Umfragen zeigen, dass rund 13 Prozent der Befragten dieser Altersgruppe selbst intime Inhalte versendet haben.“

<http://web.de/magazine/digitale-welt/internet/13317912-web-und-wisch-leben-wir-im-onanie-zeitalter.html#.A1000145>

Partys und Sex auf Friedhöfen

<http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.friedhoeft-joggen-und-sex:-das-treiben-auf-den-friedhoeften.c4a5344f-a5e6-44f7-9d11-ec90793e92f5.html>

<http://www.tz-online.de/aktuelles/muenchen/aerger-freizeit-boom-friedhoeften-tz-1319085.html>

Dank an Frau Schultze!

Garbsen: „Wieder ein Hilferuf aus einer Schule“

„In den vergangenen Monaten gab es gleich mehrere gravierende Gewaltdelikte wie Beschädigungen mehrerer Lehrerausos, eine sich anbahnende Massenschlägerei auf dem Schulgelände und einen mittlerweile suspendierten [Schüler] der eine Lehrerin mit einem Stuhl beworfen hat.“

<http://www.teachpapers.de/magazin/unter-uns-lehrern/artikel/d/wieder-eine-hilferuf-aus-einer-schule.html?lid=MTI4MjYyNTA1MA%3D%3D024721006>

Berlin: Zwölfjährige Kinder sollen im Schulunterricht einen Orgasmus simulieren

„In einer Handreichung für Lehrer finden sich zudem Unterrichtsbeispiele, in denen Siebtklässler pantomimisch Begriffe wie ‚Orgasmus‘, ‚Porno‘ oder ‚Sado-Maso‘ darstellen sollen.“

<http://www.jungefreiheit.de/Single-News-Display-mit-Komm.154+M542f0192482.0.html>

String-Tangas für Vierjährige und Push-Up-BHs für Achtjährige

Angesichts der seit Jahren laufenden Missbrauchs- und Pädophilen-Debatte um so unglaublicher.

<http://de-de.facebook.com/ZDFVolleKanne>

<http://www.nexusboard.net/sitemap/5993/string-tangas-fur-kinder-verargern-die-kunden-t246980/>

Freiburg: Ergebnisse der Lärmumfrage des Lokalvereins Innenstadt

Auf <http://www.lokalverein.de/home.html> können jetzt die Ergebnisse der Lärmumfrage des Lokalvereins Innenstadt eingesehen werden: Über 90 % fühlen sich von Lärm belästigt, 60 % „stark“ oder „sehr stark“.

Leserzuschrift aus Freiburg

„die zeiten, in denen die wirtschaft der verbesserung der lebensqualität diene, sind ja schon lange vorbei. heute ist wirtschaft, stand etc ein selbstläufer, elementare bedürfnisse werden mit füßen getreten bis hin zu folterähnlichen zuständen.

seit mindestens verg. herbst ist in der markthalle fr u. sa abends disco-betrieb, weithin dröhnende bässe. das beliebte restaurant jaipur in der dietler-passage ist dann unzumutbar. dessen besitzer hatte sich bei der stadt beschwert, aber mit häme beigebracht bekommen, dass die interessen der markthalle vorgingen und man sowieso am längeren hebel sitze.

die bässe sind weithin zu hören, also auch an der haltestelle bertoldsbrunnen. wer am wochenende ausgehen will und auf die straßenbahn angewiesen ist, ist angeschmiert. denn auch wer in ganz andere stadtteile will, muss sehr oft am bertoldsbrunnen umsteigen und sich minutenlang dieser folter aussetzen.“

Schreiben an die VAG Freiburg

Die erwähnten Anlagen sind wegen ihrer Größe dem GMNB nicht beigelegt.

„Handy“verbot / Ihr Schreiben vom 14. Juli

Sehr geehrter Herr Waibel,

in Ihrer Mitteilung bezüglich „Handy“verbot, die Sie an Herrn Schreiber und den Unterzeichnenden sandten, sagten Sie, es sei Ihnen „in Deutschland kein Unternehmen bekannt, das ein entsprechendes Verbot in den Bussen und Bahnen des Nahverkehrs erlassen hätte“.

Heute erhielt ich von einem unserer Mitglieder ein im letzten Monat aufgenommenes Foto aus einem Bus, der zwischen Seebrugg und St. Blasien verkehrt, in welchem durch einen Aufkleber auf ein solches „Handy“verbot hingewiesen wird (siehe Anlage).

Das Mitglied schickte mir ein weiteres Foto, aus einem Zug des Regionalverkehrs zwischen Münster und Essen, wo durch einen Aufkleber auf die störende Wirkung des Musikhörens mit Kopfhörer hingewiesen wird (siehe Anlage).

Ihre bzw. die von der VAG schon früher vorgebrachte Begründung, Verbote hätten „nur dann einen Sinn, wenn deren Einhaltung auch überwacht werden kann“, kann man nicht ernst nehmen, weil die Einhaltung eines „Handy“- oder Musikhörverbots genauso gut und genauso schlecht zu überwachen ist wie das Verbot des Essens und Trinkens und wie die Pflicht, einen Fahrschein zu lösen.

Ihre beharrliche Weigerung, gegen Lärmbelästigungen in Ihren Bussen und Bahnen vorzugehen, nährt Spekulationen, dass die VAG als städtischer Betrieb die Vorgabe hat, am offenbar angestrebten Ballermann-Image der Stadt mitzuarbeiten und das Thema „Rücksichtnahme“ aus der öffentlichen Diskussion herauszuhalten.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Klaus Miehling
FILZ

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Blick über den Tellerrand

Offener Brief an den Präsidenten der Dt. Gesellschaft für Allgemeinmedizin gegen die neue Version der „Leitlinie Müdigkeit“, welche das Krankheitsbild ME/CFS nicht hinreichend berücksichtigt und dafür falsche Behandlungsempfehlungen gibt:
<http://www.buendnis-mecfs.de/aktivitaeten/berarbeitung-der-leitlinie-muedigkeit/offener-brief-an-den-praesidenten-der-degam/>

Alle 5 Minuten stirbt ein Christ wegen seines Glaubens:

<http://www.wnd.com/index.php?fa=PAGE.view&pageId=311393>

Petition: „Der Deutsche Bundestag möge beschließen, sofort Sanktionen gegen Rumänien einzuleiten, damit der Gesetzesentwurf zur Tötung von Zigtausenden von Straßenhunden, der automatisch am 6. Mai 2011 in Rumänien in Kraft tritt, geahndet wird.“

<https://epetitionen.bundestag.de/index.php?action=petition;sa=details;petition=17877>

Zeichnungsfrist endet bereits am 2. 8.!

Petition: „Der Deutsche Bundestag möge beschließen, dass Menschen, die einer angegriffenen Person in der Öffentlichkeit zur Hilfe eilen und den öffentlichen Frieden wahren wollen, unter besonderen Schutz des Gesetzes gestellt werden. Somit soll der Täter für das Angreifen eines couragierten Mitbürgers mit einer empfindlichen Freiheitsstrafe bestraft werden.“

<https://epetitionen.bundestag.de/index.php?action=petition;sa=details;petition=17844>

Petition: „Der Deutsche Bundestag möge beschließen, eine Erhöhung der Diäten der Abgeordneten des Deutschen Bundestages bis zur vollständigen Haushaltskonsolidierung, d.h. bis zum vollständigen Abbau aller deutschen Schulden auf Bundesebene auszusetzen.“

<https://epetitionen.bundestag.de/index.php?action=petition;sa=details;petition=18564>

Petition: „Der Deutsche Bundestag möge beschließen dass die Diäten für die Abgeordneten zum 01. Januar 2012 und 2013 nicht erhöht werden.“

<https://epetitionen.bundestag.de/index.php?action=petition;sa=details;petition=18570>

Petition: „Der Deutsche Bundestag möge beschließen, dass das deutsche Steuerrecht gemäß dem Vorschlag von Herrn Prof. Dr. Kirchhof umgehend geändert wird.“ (Vereinfachtes Steuerrecht mit weniger Ungleichheit bei der Besteuerung.)

<https://epetitionen.bundestag.de/index.php?action=petition;sa=details;petition=18591>

Petition: „Der Deutsche Bundestag möge beschließen, dass eine Kennzeichnung von Nutztieren durch Ohrmarken nicht mehr als artgerechte Haltung gilt und in Deutschland, einem Mitgliedsland einer zukunftsorientierten EU, verboten wird.“

<https://epetitionen.bundestag.de/index.php?action=petition;sa=details;petition=17988>

Petition: „Der Deutsche Bundestag möge beschließen, dass jede Non-Profit-Organisation regelmäßig kontrolliert wird und bei Zweckentfremdung von Spendengeldern voll dafür haftbar gemacht werden kann.“

<https://epetitionen.bundestag.de/index.php?action=petition;sa=details;petition=18759>

Petition: „Der Deutsche Bundestag möge beschließen, dass bei der Wiesenmahd in der Landwirtschaft der Einsatz von Schutzmechanismen an Mähmaschinen, die das Zerschneiden bzw. Zerhäckseln von lebendigen Tieren wie z.B. kleinen Rehkittzen oder Häschen verhindern sollen, per Gesetz verpflichtend wird.“

<https://epetitionen.bundestag.de/index.php?action=petition;sa=details;petition=18636>

Petition zur Rettung verschwundener syrischer Oppositioneller:

http://www.avaaz.org/de/syrias_disappeared/?cl=1193796702&v=9773

Aktuelle Meldungen

„Dass tatsächlich der Alkoholverzicht der Grund für Amys Tod ist, bleibt zu bezweifeln. Auf den letzten Videoaufnahmen, die drei Tage vor ihrem Tod entstanden, ist die Sängerin offensichtlich angetrunken und torkelnd auf der Bühne des ‚Roundhouse‘-Clubs in Camden zu sehen. Ein Zeuge will laut ‚thesun.co.uk‘ an diesem Abend beobachtet haben, wie sie große Mengen Gin trank.“
weiter lesen: <http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/13333884-amy-starb-am-alkoholentzug.html#.A1000145>

<http://top.de/22KF-Fans-poebeln-vor-Amys-Haus#.A1000004>

Aus den Kommentaren:

„Also ich find's gut - ein ‚Good bye‘ - Besäufnis für Amy ‚Der Name ist Programm‘ Winehouse. Daher: PROST alle zusammen.“

<http://www.tagesspiegel.de/medien/schon-wieder-massenparty-ueber-facebook/4427330.html>

<http://top.de/82Jk-Topmodel-Gisele-eigener-IntimDuft#.A1000004>

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/potsdam-prueft-althusmanns-dissertation-plagiatsvorwurf-auch-gegen-minister-woeller/4439248.html>

Nach ‚One-Night-Stand‘:

<http://top.de/42KN-Marc-Terenzi-ist-wieder-Papa#.A1000004>

Enrique Iglesias ‚plauderte [...] freizügig darüber, wie er mit Siebzehn seine Unschuld verlor.“

<http://top.de/02KS-Ich-habe-den-kleinsten-Penis#.A1000004>

Gewaltmusikhörer argumentieren

SmUt?!, 13. 12. 2007

„und wieder ein spast der mit provokation die leute zum kauf seines buches animieren will ..schnell in die sparte eva hermanns verweisen“

<http://www.bhcz-rcdz.de/vb/showthread.php/1347-Gewaltmusik-!>

Ich bitte um Verständnis, wenn aus Gründen der Platz- und Arbeitersparnis nicht alle Literaturangaben vollständig sind; ein NB ist keine wissenschaftliche Abhandlung. Die Abkürzungen „me“ und „RS“ beziehen sich auf die Zeitschriften „musikexpress“ bzw. „Rolling Stone“.

Die Verantwortung für den GMNB liegt beim Autor; die von ihm geäußerten Ansichten decken sich nicht notwendigerweise mit denen von Institutionen, deren Mitglied er ist, wie *FILZ* oder *Lautsprecher aus!* e.V. Für Inhalte von verbundenen Netzseiten wird keine Haftung übernommen.

Bisher erschienene GMNBriefe können Sie zu jeweils zehn in einer pdf-Datei hier abrufen:

<http://www.npage.de/userdaten/000022/12/download/gewaltmusik-nachrichtenbriefe>